ECHO DER FILME

Abkürzungen: G = Großstadt, M = Mittelstadt, K = Kleinstadt, L = Landgemeinde
S = Süddeutschland, SW = Südwestdeutschland, W = Westdeutschland, N = Norddeutschland, B = Berlin, Ö = Österreich, Schw. = Schweiz

Filmtitel	Ort Kreis Land	Platz-zahl	Lauf-zeit	Urteile Publikum	Presse	geschäftl. Erfolg
ALLIANZ:						
Drei Mädels vom Rhein	M SW	733	9	sehr gut	gut	sehr gut
	G W	689	7	gut	gut	sehr gut
CENTFOX:						
Daddy Langbein	G S	600	17	ausgez.	ausgez.	ausgez.
	G W	600	7	ausgez.	ausgez.	sehr gut
	G W	442	4	sehr gut	o. A.	gut
Das verflixte siebente Jahr	G S	405	4	sehr gut	gut	+39%
	G S	920	7	ausgez.	sehr gut	gut
	M SW	630	7	zufrieden	zufrieden	mäßig
Smaky, König der Prärie	G S	300	4	gut	gut	gut
	G W	379	3	gut	a. A.	mäßig
COLUMBIA:						
Mit Leib und Seele	G S	806	6	gut	gut	gut
	G W	950	4	gut	gut	gut
CONSTANTIN:						
Ja, ja, die Liebe in Tirol	G N	1080	15	sehr gut	gut	ausgez.
	G W	1200	7	ausgez.	gut	ausgez.
DEUTSCHE LONDON:						
Die Barrings	G S	1000	11	ausgez.	ausgez.	ausgez.
	G W	1200	14	ausgez.	sehr gut	ausgez.
	G W	1056	14	ausgez.	sehr gut	ausgez.
	G SW	400	4	ausgez.	sehr gut	gut
	G W	700	7	ausgez.	ausgez.	ausgez.
Ihr Leibregiment	G N	900	7	ausgez.	ausgez.	ausgez.
	G W	1200	7	ausgez.	sehr gut	ausgez.
	G W	1056	7	ausgez.	sehr gut	sehr gut
	G W	700	7	ausgez.	sehr gut	sehr gut
	G N	713	17	ausgez.	ausgez.	ausgez.
Geliebte Feindin	K N	350	4	gut	a. A.	gut
	K SW	300	5	mäßig	a. A.	schlecht
	M N	602	4	zufrieden	gut	zufrieden
Vier blieben auf der Strecke	G W	700	4	gut	gut	gut
	M N	602	3	mäßig	zufrieden	mäßig
EUROPA:						
Musik im Blut	G N	1453	9	gut	verschieden gut	
	G W	942	7	ausgez.	gut	ausgez.
	K W	570	7	sehr gut	gut	ausgez.
Ihr erstes Rendezvous	G W	350	4	sehr gut	a. A.	zufrieden
	L S	241	3	sehr gut	o. A.	zufrieden
Meine Kinder und Ich	G S	1155	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	G B	874	4	ausgez.	o. A.	ausgez.
	M SW	650	5	gut	zufrieden	zufrieden
Barthalamäusnacht	G N	820	4	gut	gut	zufrieden
	G N	272	4	gut	o. A.	sehr gut
	G S	481	7	gut	gut	gut
Attila, die Geißel Gottes	G W	700	3	sehr gut	o. A.	sehr gut
	M SW	470	3	gut	gut	gut
	G W	300	3	gut	o. A.	sehr gut
	G W	550	3	sehr gut	a. A.	sehr gut
Ball im Savoy	K N	450	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	G W	500	4	gut	o. A.	gut
	M Ö	561	6	sehr gut	gut	sehr gut
	G W	250	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
GLORIA:						
Du mein stilles Tal	M SW	420	11	gut	gut	gut
	G W	500	7	sehr gut	o. A.	gut
	G W	512	7	gut	a. A.	sehr gut
	M W	500	7	gut	a. A.	sehr gut
Nana	M SW	420	4	gut	gut	zufrieden
	G W	1000	4	gut	o. A.	zufrieden
	G W	620	4	gut	o. A.	zufrieden
	G W	1056	7	gut	zufrieden	sehr gut
Heimatland	M SW	420	11	gut	gut	sehr gut
	M W	659	4	gut	gut	sehr gut
	M W	700	7	gut	mäßig	sehr gut
HERZOG:						
Hotel Adlon	K SW	475	4	gut	o. A.	gut
	L W	250	7	sehr gut	gut	sehr gut
	M W	500	4	gut	o. A.	gut
	L W	450	4	gut	a. A.	gut
Wunschkonzert	K S	850	7	mäßig	o. A.	gut
	K S	280	4	mäßig	schlecht	gut
KOPP/UNITAS:						
Das Schweigen im Walde	G W	350	4	sehr gut	o. A.	gut
	M S	1000	7	ausgez.	gut	ausgez.
	M Ö	561	5	gut	mäßig	sehr gut
	G W	300	4	sehr gut	a. A.	sehr gut
	G W	950	7	sehr gut	gut	ausgez.
	M W	650	7	sehr gut	gut	ausgez.
	L W	300	7	sehr gut	gut	ausgez.
	M SW	1000	13	ausgez.	gut	ausgez.

Filmtitel	Ort Kreis Land	Platz-zahl	Lauf-zeit	Urteile Publikum	Presse	geschäftl. Erfolg
NF:						
Die Mädels vom Immenhof	K SW	475	4	sehr gut	o. A.	ausgez.
	G S	1155	7	ausgez.	ausgez.	ausgez.
	K SW	475	4	sehr gut	a. A.	ausgez.
	L W	450	7	sehr gut	gut	gut
	G W	500	4	sehr gut	o. A.	sehr gut
	G W	250	4	sehr gut	a. A.	sehr gut
	G W	950	7	sehr gut	gut	sehr gut
Ein Herz voll Musik	G S	1155	7	gut	gut	gut
	G W	1858	7	sehr gut	gut	gut
	G W	250	7	sehr gut	a. A.	sehr gut
Heldentum nach Ladenschluß	M N	602	4	gut	gut	gut
	G W	300	4	sehr gut	a. A.	zufrieden
PARAMOUNT:						
In geheimer Kommandosache	M SW	470	4	zufrieden	mäßig	zufrieden
	G W	950	7	sehr gut	sehr gut	sehr gut
	G W	1200	7	sehr gut	sehr gut	gut
	G W	650	4	sehr gut	a. A.	gut
Peking-Expreß	G W	500	4	gut	o. A.	gut
	G S	300	5	mäßig	mäßig	mäßig
PRISMA:						
Der Himmel ist nie ausverkauft	G SW	400	4	gut	gut	zufrieden
	M S	245	6	gut	sehr gut	gut
	G W	942	4	gut	a. A.	gut
	G W	480	4	sehr gut	o. A.	gut
Ein Königreich für eine Frau	G SW	735	4	zufrieden	gut	mäßig
	G W	450	7	zufrieden	zufrieden	gut
	G S	850	7	zufrieden	zufrieden	mäßig
Vor Gott und den Menschen	G N	751	7	sehr gut	gut	gut
	G W	720	7	sehr gut	gut	gut
	G W	1000	4	sehr gut	o. A.	gut
	M S	245	5	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	G W	600	4	sehr gut	o. A.	gut
	M W	488	4	gut	a. A.	gut
Die Försterbuben	K N	467	4	gut	gut	gut
	G W	700	7	ausgez.	gut	ausgez.
	G SW	750	7	zufrieden	gut	gut
Jagd ohne Gnade	K W	800	3	gut	zufrieden	gut
	M S	200	3	mäßig	mäßig	schlecht
J. A. RANK:						
Unternehmen Schlafsack	G N	600	14	gut	gut	gut
	G N	880	7	gut	gut	gut
RKO:						
Die goldene Galeere	G SW	1300	7	gut	mäßig	zufrieden
	G SW	1200	7	zufrieden	mäßig	zufrieden
	G W	870	4	zufrieden	zufrieden	zufrieden
SCHORCHT:						
Der letzte Mann	G W	650	7	gut	o. A.	zufrieden
	K W	800	7	gut	gut	gut
	G S	1000	10	mäßig	mäßig	mäßig
	K SW	320	4	gut	gut	zufrieden
	G W	1858	7	gut	zufrieden	gut
	G W	864	7	gut	gut	gut
	M S	245	5	gut	gut	gut
Du darfst nicht länger schweigen	G W	640	4	gut	gut	mäßig
	G SW	1040	4	gut	gut	schlecht
UNION:						
Frau Frau, die Pariserin	G S	686	4	gut	a. A.	gut
	G SW	1200	7	mäßig	zufrieden	mäßig
Familie Hesselbach im Urlaub	M SW	800	6	gut	gut	sehr gut
	M W	570	4	sehr gut	gut	zufrieden
	G N	795	7	sehr gut	gut	sehr gut
Seine Tochter ist der Peter	G SW	619	4	gut	zufrieden	mäßig
	G SW	1000	4	schlecht	o. A.	schlecht
UNITED ARTISTS:						
Jagdstaffel z. b. V.	G S	405	4	o. A.	a. A.	+) 39%
	G W	550	7	sehr gut	gut	sehr gut
Zeugin des Mordes	M W	570	3	gut	o. A.	gut
	G S	300	4	mäßig	mäßig	mäßig
WARNER BROS.:						
Bei Anruf — Mord!	M S	245	2	zufrieden	zufrieden	zufrieden
	L W	590	3	zufrieden	o. A.	gut
	G W	852	4	sehr gut	sehr gut	gut
	G N	370	7	gut	zufrieden	gut
Land der Pharaonen	G S	600	18	ausgez.	ausgez.	ausgez.
	G W	1000	7	sehr gut	sehr gut	gut
	G W	600	7	sehr gut	o. A.	sehr gut
	G W	620	7	sehr gut	a. A.	gut
	G SW	360	14	sehr gut	gut	sehr gut
	G W	870	11	sehr gut	zufrieden	zufrieden
Urlaub bis zum Wecken	G S	484	4	gut	o. A.	gut
	G W	650	4	sehr gut	a. A.	gut

+) = Besucher-Kapazität, *) = Wettereinfluß, **) = konkurrierende Nebenveranstaltungen

Film-Echo

NR. 4 · 14. JANUAR 1956
VERLAGSORT WIESBADEN
EINZELPREIS: 60 Pfg.

Nach den aufsehenerregenden Presseberichten jetzt der große Farbfilm

Kronprinz Rudolfs letzte Liebe

(MAYERLING)

EIN RUDOLF-JUGERT-FILM

mit RUDOLF PRACK
CHRISTIANE HÖRBIGER-WESSELY
Attila Hörbiger
Lil Dagover
Erik Frey und
WINNIE MARKUS
REGIE: RUDOLF JUGERT

Start: Ende Februar

EIN FARB-FILM IN AGFA-COLOR DER SASCHA-LUX-FILM IM VERLEIH

Constantin-Film

Drei Spitzenfilme – drei Kassenschlager ersten Ranges!

VON DER PREMIERE AN TAGESGESPRÄCH IN ALLEN EINSATZORTEN:

Die Drei von der Tankstelle

3. Woche Turmpalast Frankfurt
3. Woche Neues Bavaria Aachen
3. Woche Capitol Gelsenkirchen
3. Woche Residenz Duisburg
3. Woche Capitol/Gloria Bielefeld
3. Woche Kammer München
3. Woche Capitol Braunschweig
3. Woche City Hamburg

EIN BEROLINA-FARBFILM

Dunja
nach der Puschkin-Novelle DER POSTMEISTER

3. Woche Theater am Kroepcke, Hannover
3. Woche EM-Theater, Stuttgart
3. Woche Universum-Studio, Dortmund
3. Woche Elyssee, Aachen
3. Woche Universum, Düsseldorf
2. Woche Hansa u. Apollo, Braunschweig
2. Woche Europa, Duisburg

PRÄDIKAT »WERTVOLL«
EIN FARBFILM VON J. v. BAKY
PROD.: SASCHA-FILM

SISSI

3. Woche Stachus München
3. Woche Waterloo Hamburg
3. Woche Residenz Düsseldorf
3. Woche Odeon Würzburg
3. Woche Capitol Köln
3. Woche Metropol Bonn
3. Woche Lichtspielhaus Krefeld
3. Woche Rex Mainz
3. Woche Ritz Osnabrück
3. Woche Capitol Kiel

EIN FARBFILM
VON ERNST MARISCHKA
PROD.: ERMA-FILM

HERZOG FILMVERLEIH

Weltvertrieb: Herzog-Film

Film-Echo

FACHZEITSCHRIFT DER DEUTSCHEN FILMTHEATERWIRTSCHAFT
Offizielles Organ des Zentralverbandes der Deutschen Filmtheater e. V.

10. Jahrgang | Wiesbaden, 14. Januar 1956 | Nummer 4

Verflochtene Entflechtung

Kommentar zu der sachlichen Schilderung der Ufi-Abwicklung in FE Nr. 3

Seit 2½ Jahren steht die Tätigkeit des Ufi-Abwicklungsausschusses, steht dessen Entflechtungsgesetz im Kreuzfeuer der Öffentlichkeit, insbesondere selbstverständlich der deutschen Filmwirtschaft. Unbeirrt um Proteste und um heftige Angriffe ist der Abwicklungsausschuß seinen Weg gegangen, der ein gutes Stück abseits der Vorstellungen der deutschen Filmwirtschaft lag.

Der für dieses öffentliche Vermögen verantwortliche Bund hat sich bisher in allen seinen Instanzen hinter diese Entflechtungspolitik gestellt und sie damit zur eigenen gemacht. Es ist müßig, in diesem Augenblick Reminiszenzen hervorzuholen oder mit Vorwürfen aufzuwarten. Es ist nun einmal eine Realität, daß die Entflechtungspolitik des Abwicklungsausschusses sich behauptet hat. Bisher behauptet hat! Zu diesem „bisher" gehörten allerdings nur gute Nerven, denn bisher bestand die Entflechtung in der Hauptsache aus dem sehr mühsamen und langwierigen Entwirren der völlig durcheinandergekommenen Vermögensmasse und aus der Aufstellung wirtschaftlich gesunder und damit verkaufsfähiger Gesellschaften. Diese Arbeit ist bis auf wenige Überreste abgeschlossen. Jetzt erst ist der Zeitpunkt gekommen, da die Entflechtungspolitik selber zur Bewährung ansteht. Jetzt erst wird sich beweisen müssen, ob diese Konzeption der Entflechtung auch hieb- und stichfest ist. Es ist schließlich ein alter politischer Grundsatz, daß nur die Politik als richtig anerkannt wird, die Erfolg gehabt hat.

Wir hatten in unserer letzten Ausgabe eine sehr nüchterne Untersuchung über die „Ufi-Entflechtung: finanziell und politisch" durchgeführt. Zieht man einmal das Ergebnis aus dieser Untersuchung, so verbleibt folgendes: Es ist nicht gelungen, den Berliner Komplex zu einem auch nur einigermaßen wirtschaftlich abgerundeten, gesunden und darum interessanten Verkaufsobjekt zu machen. Infolge dieser Tatsache muß der Verkauf der Düsseldorfer Gesellschaft mit dem der Berliner Gesellschaft gekoppelt werden. Erschwerend kommt weiter hinzu, daß — ausgelöst durch die Grundlinie der Entflechtungspolitik — der Verkauf der Bavaria und der Düsseldorfer Gesellschaft durch die Option auf 25% der Düsseldorfer Anteile ebenfalls gekoppelt ist. Wir stehen daher vor der Situation, — sieht man einmal von Wiesbaden ab — daß bei der gegenwärtigen Konstruktion entweder alle Gesellschaften oder keine verkauft werden können. Wie ungeheuer erschwerend der Verkauf dadurch geworden ist, liegt auf der Hand.

Es soll nun nicht untersucht werden, wie man diese Situation hätte vermeiden können; sie alleine als Folge der Entflechtungspolitik des Abwicklungsausschusses steht zur Kritik. Nur über ein Argument sei kurz gesprochen: Die Verkaufsverflechtungen seien notwendig, um nicht unter Preis zugunsten des Bundesvermögens verkaufen zu müssen. Es ist aber eine alte kaufmännische Weisheit, daß für eine Sache nur soviel bezahlt wird, wie sie anderen Leuten auch wirklich wert ist. Die Koppelung von Berlin und Düsseldorf beispielsweise wird im Effekt keinen roten Heller mehr einbringen als ein Einzelverkauf, denn was ein Käufer bei Berlin überbezahlt, wird er bei Düsseldorf herunterhandeln. Der einzige Nutzeffekt liegt höchstens beim Abwicklungsausschuß, der sich dann rühmen kann, für die disharmonische und unrentable Berliner Gesellschaft wenigstens etwas bekommen zu haben.

Aber bis es überhaupt so weit ist, wird noch mancher Monat vergehen. Sollten politische Berliner Kreise auf einem dem Prospekt sich annähernden Preis für Berlin bestehen und sollten Bundesregierung und Abwicklungsausschuß aus politischen Rücksichten ihnen dann nachgeben, wird der Verkauf der Ufi-Nachfolgegesellschaften überhaupt fraglich werden. Die Option der Bavaria wird dazu noch beitragen. Bund und Abwicklungsausschuß werden sich dann entscheiden müssen, ob sie weiterhin an ihrer Politik der verflochtenen Entflechtung festhalten und bis auf St.-Nimmerleins-Tag auf einen Käufer warten wollen, oder ob sie sich zu einem Einzelverkauf der Gesellschaften entschließen. In beiden Fällen wäre der Bankrott der bisherigen Entflechtungspolitik offenbar. Wir befürchten, daß manches für das Eintreten dieses Falles spricht. Er wird sich leichter umgehen lassen, wenn gewisse Kreise in Berlin und München aufhören, auf dem Gebiet der Entflechtung des öffentlichen Filmvermögens landespolitisch oder besser „stadtpolitisch" tätig zu sein.

Ulrich Grahlmann

NDW
UND
WELT IM BILD
DIE DEUTSCHEN WOCHENSCHAUEN

„CHARLEY's TANTE", farbige Wiederverfilmung des unsterblichen Schwanks, steht vor der Uraufführung. Heinz Rühmann spielt die Titelrolle des Berolina-Constantin-Filmes.
(Berolina/Constantin/Wesel)

„Gesamtdeutsche Kulturpolitik"
Veranstaltungen für Pankow-Propaganda

In der Sowjetzone läuft zur Zeit eine neue Welle an, mit kulturpolitischen Mitteln die Politik der SED zu fördern. So hat das Zentralsekretariat der SED mit Nachdruck den Parteifunktionären der Sowjetzone zur Aufgabe gemacht, die kulturpolitischen Aktivs der kommunistisch gelenkten „Nationalen Front" zu Organisatoren der gesamtdeutschen kulturpolitischen Arbeit zu entwickeln. In Bonn wurde dazu festgestellt, es sei wieder einmal der Beweis erbracht, daß die von den Sowjetzonen-Organen geförderten gesamtdeutschen Kultur-Veranstaltungen in erster Linie dazu dienen sollen, die politischen Ziele der kommunistischen Regierung in Pankow zu propagieren. Nach Berichten von Zeitungen der Sowjetzone sei ein Kulturaustausch mit Westdeutschland in verstärktem Umfange von den einzelnen SED-Bezirksleitungen beschlossen worden. Mit Hilfe der der SED unterstehenden Gewerkschaft, der FDJ und des „Kulturbundes zur demokratischen Erneuerung Deutschlands" sollen besondere Kulturgruppen und Kulturschaffende aus Westdeutschland eingeladen und mit ihnen politische Gespräche geführt werden.

U. G.

V-Steuer-Kundgebung in Nürnberg

Die erste repräsentative Veranstaltung des WdF Bayern im neuen Jahr, die sich vornehmlich mit der V-Steuer beschäftigen wird, findet am Mittwoch, dem 18. Januar, vormittags 10.30 Uhr, im Industrie- und Kulturverein, Nürnberg, Frauentorgraben 49, statt. Die Veranstaltung wird als Versammlung der nordbayerischen Theaterbesitzer durchgeführt. An ihr werden neben der Fach- und Tagespresse Pater Max Gritschneider (Stimmen der Zeit), Lorenz Hagen (DGB), Klaus Janus (Geschäftsführer der Fachgruppe Kultur- und Wirtschaftsfilm im Produzenten-Verband), Pfarrer Lagoi (Evangelische Kirche) und Dr. Johannes Eckardt (Präsident der Deutschen Film-Clubs) teilnehmen. Außerdem wurden die Abgeordneten des kulturpolitischen Ausschusses des Bayerischen Landtages sowie der Produzenten-Verband, der Geschäftsführer der SPIO, Dr. Hossfelder, der V-Steuer-Ausschuß der SPIO und die Deutsche Angestelltengewerkschaft eingeladen.

Im ähnlichen Rahmen wird am 2. Februar, vormittags 10.30 Uhr, im Regina-Palasthotel, München, eine Versammlung der südbayerischen Theaterbesitzer abgehalten.

E. V.

Kommentar DER WOCHE

Einspruch zurückgezogen

Unter der Überschrift „EINSPRUCH ZURÜCKGENOMMEN" nahm der Chefredakteur des FILM-ECHO in der Ausgabe Nr. 2 v. 7. 1. 56 scharf gegen ein Schreiben der Hauptgeschäftsstelle des Verbandes der Filmverleiher an die vorläufige Geschäftsführung der kürzlich gegründeten „Gesellschaft für Förderung und Wohlfahrt der Filmtätigen", Stellung. In dem erwähnten Kommentar der Woche sind die wesentlichsten Sätze dieses Schreibens kommentiert.

Mit Datum vom 9. 1. 56 korrigierte sich daraufhin die Hauptgeschäftsstelle des Verleiherverbandes. Der Syndikus H. v. Harlieb schreibt an Herrn Dr. Graßmann:

„Das Schreiben des Verleiherverbandes vom 28. v. Mts. ist während meiner Abwesenheit herausgegongen. Es stellt nicht die endgültige Entscheidung des Verleiherverbandes in dieser Sache dar. Sie können gewiß sein, daß sich der Verband bei der endgültigen Entscheidung von rein sachlichen Motiven leiten lassen wird."

Wir wiederholen unsere Gratulation an Herrn Dr. Graßmann hinsichtlich seiner Initiative. Wir freuen uns, heute darüber hinaus der Hauptgeschäftsstelle des Verbandes der Filmverleiher zu ihrer nunmehr einsichtsvollen Haltung gratulieren zu können. —nn

Verhältnis Film - Fernsehen mit neuem Akzent?

Amerikanische Fernsehsender in Deutschland geplant

Das Hauptquartier der amerikanischen Luftwaffe in Wiesbaden plant die Errichtung von zwei Fernsehsendern in der Bundesrepublik Deutschland. Es wird sich hierbei um die ersten amerikanischen Fernsehstationen in Europa überhaupt handeln. Das Projekt liegt der amerikanischen Regierung bereits zur Genehmigung vor, über seine Durchführung ist auch Kontakt mit der Bundesregierung aufgenommen worden. Die Amerikaner haben in Bonn bereits um die Erlaubnis nachgesucht, ihre Fernsehsendungen über Kanal 8 auszustrahlen.

Von den beiden Sendern soll einer in Bitburg und der andere in Landstuhl errichtet werden. Als Sendezeit sind die Stunden von 16.00—23.00 Uhr an normalen Wochentagen vorgesehen, während samstags und sonntags das Programm wesentlich erweitert wird.

Die amerikanische Luftwaffe, die bereits Fernsehstationen in Tripolis und Saudiarabien betreibt, wird auch in der Bundesrepublik für den technischen Betrieb der Programmgestaltung ihrer beiden Sender verantwortlich zeichnen.

Der amerikanische Soldaten-Rundfunk A. F. N. hat mit der Bundesregierung bereits über die Möglichkeit verhandelt, aus dem deutschen Fernsehprogramm Sendezeiten für ein amerikanisches Spezialprogramm gegen Bezahlung zu erhalten.

Auch in Frankreich sind amerikanische Stellen um die Errichtung von eigenen Fernsehstationen bemüht.

Wenn diese Pläne Wirklichkeit werden — und nach unseren Informationen ist nicht daran zu zweifeln — so ist dem Streitgespräch über das Verhältnis Film-Fernsehen in Deutschland ein neuer Akzent gegeben. In den Vereinigten Staaten hat die Filmindustrie ihren Frieden mit der Television geschlossen und versorgt dieses neue Massenbeeinflussungsmittel zum Teil mit neuesten und guten Filmen. Wenn sich eine ähnliche Entwicklung über die in Aussicht stehenden amerikanischen Fernsehstationen in Deutschland vollzieht, dann dürften alle Vereinbarungen zwischen der deutschen Produktion und dem deutschen Fernsehen nutzlos sein. Besonders das jüngere Fernsehpublikum, das schon heute lieber A.F.N. hört als eine deutsche Rundfunkstation, wird bestimmt vorwiegend den Kanal 8 einschalten; gleichgültig, auf welcher Seite man in der gegenwärtigen Diskussion um das Fernsehen steht: Diese von außen an uns herangetragenen neuen Momente müssen sorgfältig beobachtet und in alle Pläne einbezogen werden. F.

Aussprache zwischen Filmmanager und Bundesanstalt

Verhandlungen werden gemeinsam mit Produzenten fortgesetzt

In einer ruhigen und sachlichen Atmosphäre fanden am 4. 1. 1956 im Sitzungssaal des Landesarbeitsamtes in München Besprechungen zwischen dem Verband Deutscher Filmmanager, der Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und dem Landesarbeitsamt Südbayern statt. Man kam überein, nach den in den nächsten Tagen zwischen dem Verband Deutscher Filmmanager und dem Verband Deutscher Filmproduzenten vorgesehenen Verhandlungen sich erneut mit allen Beteiligten (Bundesanstalt, Manager, Produzenten) zu einer gemeinsamen Aussprache zusammenzufinden, auf der die tatsächlichen Gegebenheiten und Notwendigkeiten des Filmmanagerwesens ausführlich erörtert werden sollen. Als Ergebnis dieser Aussprache soll dann eine endgültige Regelung erfolgen.

Nach einer Mitteilung des Verbandes Deutscher Filmmanager erklärten dessen Vertreter gegenüber der Bundesanstalt, daß sie keine Möglichkeit sehen, anders zu arbeiten, als bisher. Sie brachten dabei erneut zum Ausdruck, daß sie sich als Betreuer der Filmschaffenden und nicht als Stellenvermittler fühlen. Durch die Manager werden die Filmschaffenden geschützt und ihre geschäftlichen Interessen gewahrt. Die Manager regten ferner an, die Bundesanstalt möge sich in Zukunft besonders für die große Masse der weniger prominenten und daher weniger beschäftigten Schauspieler einsetzen, die durch die Manager nicht betreut werden könnten. Der Verband sei bereit, einer von der Bundesanstalt für diesen Zweck zu errichtenden Stelle seine volle Unterstützung zu gewähren.

Der Verband Deutscher Filmmanager war durch die Herren Rodolfo Löwenthal, Gerhard Lenz und Rechtsanwalt Dr. Walter Hass, die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung durch Ministerialdirektor Dr. Foltzick, Oberregierungsrat Schmidt und Oberinspektor Funk, und das Landesarbeitsamt Südbayern durch dessen Präsidenten, Oberregierungsrat Dr. Haller und Herrn Schmidthuber vertreten. E.V.

Für einen deutschen Film

Der Große Preis der belgischen Kritik

Die Union der Belgischen Filmkritik hat in diesem Jahr 300 Filme gesehen. Wie alle Jahre wurde während eines Festessens der beste des Jahres gesucht. Die Wahl fiel auf den deutschen Film „Kinder, Mütter und ein General". In die engere Wahl kamen noch die Filme: Grandes Manoeuvres von René Clair, La Strada von Fellini, Bad Day at Black Rock von John Sturges und Blackboard Jungle von Richard Brooks. Alle diese Filme blieben, was die Anzahl von Stimmen anbelangt, hinter dem Sieger weit zurück. I. B.

Sozialkarten in der Pfalz

Landau (Pfalz). Das Sozialministerium Rheinland-Pfalz verlangt von den Filmtheatern im Rahmen des Gesetzes über die Beschäftigung von Schwerbeschädigten Ausgleichsabgaben, obwohl diese bisher schon eine 50prozentige Eintrittspreisermäßigung für Schwerbeschädigte gewähren und dadurch nach ihrer Auffassung einen echten finanziellen Ausgleich schaffen. Das Ministerium will aber diese Eintrittspreisermäßigung nicht als Ausgleichsabgabe anerkennen. Die Lichtspieltheater werden daher diese Eintrittspreisermäßigung für Schwerbeschädigte so lange versagen, bis diese vom Sozialministerium als „besondere Leistungen" anerkannt und die Filmtheaterbesitzer von der Ausgleichsabgabe befreit werden. Es wurde vom Wirtschaftsverband der pfälzischen Lichtspieltheater ausdrücklich betont, daß sich dieser Schritt grundsätzlich nicht gegen die Schwerbeschädigten, sondern ausschließlich gegen den Fiskus richte. wü-

Für Rücksendung dankbar

Die Statistische Abteilung der SPIO hatte kürzlich im Einvernehmen mit dem Zentralverband der Deutschen Filmtheater den Filmtheatern der Bundesrepublik eine Karte zugestellt, auf der Fragen zur Situation der deutschen Filmwirtschaft, im besonderen zum Stand der CinemaScope-Einrichtungen gestellt wurden. Die Statistische Abteilung der SPIO wäre den Herrn Theaterbesitzern für die baldmögliche Rücksendung der Karte dankbar.

„SISSI", ein Ernst Marischka-Farbfilm bei Herzog, wurde zu Weihnachten uraufgeführt. Romy Schneider, Magda Schneider und Vilma Degischer in der ersten Reihe, Gustav Knuth und Ulla Franz weiter zurück im Bild und außerdem spielt Karlheinz Böhm.

(Erma/Herzog/Gottfried)

Verleiher-Verband schreibt zu:

Verleihbedingungen reformbedürftig

Wir geben nachstehend einer Stellungnahme des Verleiher-Verbandes zu dem in FE Nr. 2 vom 7. 1. 56 veröffentlichten Artikel „Verleihbedingungen reformbedürftig" von G. Zimmermann Raum. Aus Gründen der Objektivität und zum Nachweis der Schwierigkeiten, die sich bei den Verhandlungen auf der Verbandsebene über neue einheitliche Bezugsbedingungen für die kommende Spielzeit ergeben dürften. Die gegenseitigen Standpunkte der Interessenvertretungen beider Geschäftspartner sind somit klar umrissen; es wird im einzelnen dazu noch viel zu sagen sein. (D. Red.)

Der positiven Fortentwicklung der wirtschaftlichen und rechtlichen Beziehungen zwischen Filmverleih und Filmtheater und der gleichberechtigten Interessenwahrung ihrer Geschäfte, die sich Herr Zimmermann laut seinem Artikel zur Aufgabe gesetzt hat, dienen nur solche Forderungen und Wünsche, die für beide Seiten erfüllbar sind. Die dauernde Wiederholung von Forderungen, die von der einen Seite nicht akzeptiert werden können, weil sie ihr die Existenzbasis entziehen würden, dient dagegen keinesfalls der harmonischen Zusammenarbeit.

Herrn Zimmermann kann der Vorwurf nicht erspart werden, daß er häufig Forderungen aufstellt, die zwar bei oberflächlicher Betrachtung von manchem Theaterbesitzer zunächst begrüßt werden dürften, aber wegen ihrer Unerfüllbarkeit nur dazu geeignet sind, die Zusammenarbeit zu stören, unnötige Differenzen heraufzubeschwören und damit letztlich auch der Theatersparte nicht zu nutzen.

Im einzelnen ist zu den Ausführungen im Artikel von Herrn Zimmermann folgendes zu bemerken:

1. ABLEHNUNGSRECHT

Die Einführung des von Herrn Zimmermann gewünschten Ablehnungsrechtes würde zur Folge haben, daß die nach dem Ergebnis der ersten Aufführungen geschäftlich schwächsten (oder scheinbar schwächsten) Filme eines jeden Verleihangebotes keine weiteren Spieltermine mehr erhalten und damit praktisch ohne jede Einnahme bleiben würden. Allein diese Möglichkeit würde jede weitere Finanzierung der deutschen Produktion unterbinden, da sich kein Kreditgeber auf ein solches Risiko einlassen kann. Die Forderung von Herrn Zimmermann kann deshalb von Produktion und Verleih niemals anerkannt werden, da sie deren Existenzgrundlage zerstören würde. Aus diesem Grunde kann sie auch von keinem einsichtigen Theaterbesitzer ernsthaft erhoben werden, da ja der deutsche Theaterbesitz aus eigenstem Interesse dringend auf die deutsche Produktion angewiesen ist.

2. FILMMIETEN

Die Ausführungen von Herrn Zimmermann über das starre Preisgefüge entsprechen nicht den Tatsachen. Im übrigen ist das Aushandeln der Filmmiete derjenige Teil des Filmbestellvertrages, der in einer freien Wirtschaft unbedingt dem freien Spiel der Kräfte überlassen bleiben muß und nicht der Einwirkung durch Verbände usw. unterliegen darf.

3. WERBUNGSKOSTEN

Die prozentuale Abrechnung zwischen Filmverleih und Filmtheater ist auf der Grundlage aufgebaut, daß der Theaterbesitzer die Werbungskosten für sein Programm selbst zu tragen hat. Das beweist die Entwicklung in der ganzen Zeit seit Einführung des prozentualen Abrechnungssystems. Wenn jetzt Herr Zimmermann einen Teil dieser Werbungskosten dem Verleih aufbürden will, so müßte das zu einer entsprechenden Erhöhung des Filmmietenniveaus führen. Damit wäre dem Theaterbesitzer nicht gedient, da es zu demselben wirtschaftlichen Ergebnis führen würde.

4. ZAHLUNGSZIEL UND SKONTO

Skontogewährung unter Kaufleuten setzt voraus, daß der Käufer die Ware sofort nach Erhalt und vor Weiterverkauf bzw. Ingebrauchnahme in bar bezahlt. Ihr Grund liegt darin, daß durch eine solche Barzahlung der Käufer in Vorlage tritt, da er den Preis für die Ware von seinen Abnehmern erst später erhält.

Diese Voraussetzungen sind im Verhältnis Filmverleih/Filmtheater nicht gegeben. Hier liegt es vielmehr gerade umgekehrt so, daß der Theaterbesitzer erst zu zahlen braucht, nachdem er das Geld für den Film und damit auch den Anteil des Verleihers hieran in vollem Umfang in bar eingenommen hat. Er führt an den Verleiher lediglich etwas ab, was diesem dem Sinn der prozentualen Beteiligung nach bereits gehört. Damit entfällt jede Grundlage für eine Skontogewährung, da ja der Theaterbesitzer nicht im geringsten in Vorlage tritt.

Aus dem gleichen Grund kann im Verhältnis Verleih/Theater die Gewährung eines Zahlungszieles nicht als berechtigt anerkannt werden. So wird auch von der Mehrzahl der Theaterbesitzer — wie Herr Zimmermann selbst betont — ein solches Zahlungsziel nicht in Anspruch genommen.

Wenn demgegenüber eine Reihe von Theaterbesitzern versucht, Zahlungsziele von bis zu einem Monat zu erreichen, so kann ein solcher Versuch, der in dem Abrechnungsverhältnis — wie erwähnt — durch nichts begründet ist, keinesfalls zu einer Regel für Skontogewährung erhoben werden. Die Verbände der Verleiher und Theaterbesitzer sollten vielmehr gerade im Interesse der Masse der seriösen Theaterbesitzer gemeinsam gegen solche Versuche, sich auf Kosten der gesamten Filmwirtschaft Sondervorteile zu verschaffen, einschreiten. Horst von Hartlieb

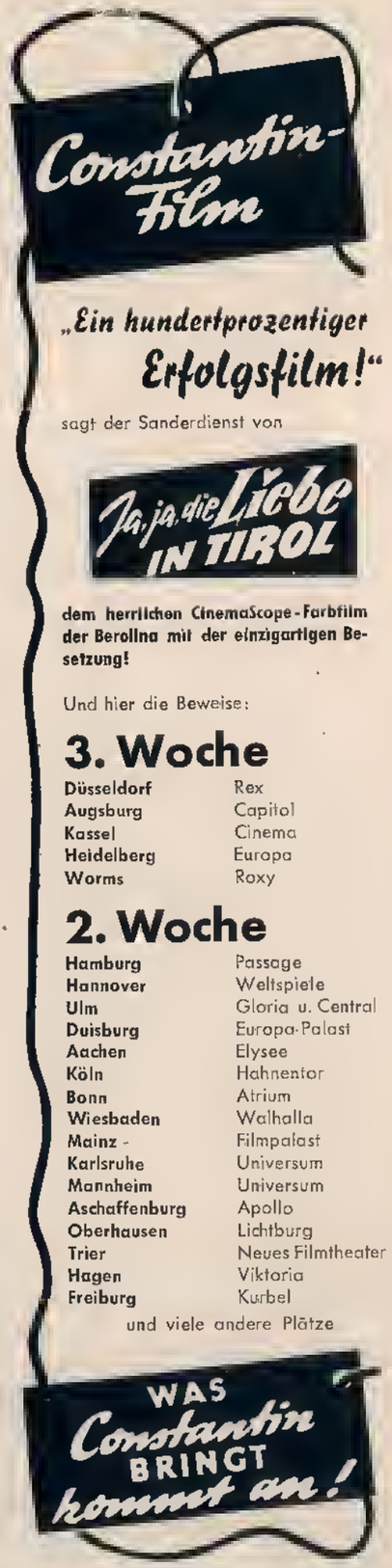
„Überbelastung durch V-Steuer"

Im Zusammenhang mit unserem Bericht in FE Nr. 3 über die Stellungnahme der evangelischen Kirche zur Vergnügungs-Besteuerung von Filmvorführungen veröffentlichen wir heute die Meinung von Dr. Johannes Eckardt, dem Präsidenten der Deutschen Filmclubs. Dr. Eckardt führt zu diesem Thema folgendes aus:

„Die Überbelastung der Filmtheater mit der sogenannten Vergnügungssteuer trägt dazu bei, daß die Bedeutung des Films nicht so hoch eingeschätzt wird, wie dies nicht nur gerechtfertigt, sondern auch notwendig wäre. Selbstverständlich ergeben sich Unterschiede, die durch die Prädikatisierung zum Ausdruck kommen.

Diese Möglichkeit, Filme von Qualität aus der Gesamtproduktion herauszuheben, hat nicht nur vom Standpunkt der Ermäßigung der Vergnügungssteuer ihre Bedeutung, sie gibt den anspruchsvollen Freunden des Films einen Hinweis, den sie dankbar annehmen, selbst auf die Gefahr hin, daß Prädikatsentscheide dann und wann sich nicht rechtfertigen lassen.

Da der Film in jeder Gattung das Objekt einer Industrie ist, spielt der finanzielle Gesichtspunkt eine ganz andere Rolle als z. B. beim Theater, das ohnehin nur durch Subventionen seine Existenz erhalten kann. Daher sind die Forderungen nach einer Ermäßigung der nun einmal eingeführten Vergnügungssteuer auch ein Bekenntnis zur Qualität, das nicht nur der Produktion helfen soll, sondern auch der breitesten Öffentlichkeit, die Wertschätzung des guten Films dokumentiert und sich so zu seiner Bedeutung an sich bekennt." Ba.



Kurz beleuchtet...

Während des französischen Wahlkampfes waren die Filmtheater die beliebtesten Versammlungslokale. Die Filmwirtschaftsverbände empfahlen ihren Mitgliedern, jeder Partei das Haus zur Verfügung zu stellen. Allerdings unter einer Bedingung: Der Wahlkandidat mußte vorher eine befriedigende Auskunft auf die Frage geben: „Wie sind Ihre Pläne für die Filmwirtschaft und welche Filmpolitik werden sie im Parlament unterstützen?"

*

Pallas ließ zu seinem Revue-Film „Das Tollste vom Tollen" in Wiesbaden ein original Pariser Schönheits-Tanzpaar auftreten. Erfolg: „Wegen Kurzsichtigkeit" wurde die erste Reihe verlangt. Außerdem erklärte Pallas-Pressechef über Magnetofonband in unverfälschtem Hessisch, daß alle Pariser vom „Arbeiter bis zum Intellektuellen" solche Cabarets (anscheinend Gemeinschaftsbesuch mit Obmann) aufzusuchen pflegen. — Wozu die lange Rede, wenn schon lebend' Fleisch den Agfacolor-Schatten beigegeben wird.

Zusammenarbeit mit Filmtheatern

Erwachsenenbildung in Niedersachsen

Auf einer Filmarbeitstagung des Landesverbandes der Volkshochschulen Niedersachsens und der Landesarbeitsgemeinschaft „Arbeit und Leben" Niedersachsen, die vom 6. 1.—10. 1. in Hannover stattfand, sprach sich der Filmreferent beim Landesverband der Volkshochschulen Niedersachsens und das Mitglied des Filmausschuß beim Deutschen Volkshochschulverband, H. Lüken, Salzgitter, in seinem Referat „Der Film in der Erwachsenenbildung" für eine möglichst enge Zusammenarbeit mit der gewerblichen Filmtheaterwirtschaft aus. Die Einrichtungen der Erwachsenenbildung dürfen zu keinem Konkurrenzunternehmen des Filmtheaters werden.

*

Immer und immer wieder haben Vorsitzer und Vorstände angeregt, nichtgewerbliche Veranstaltungen, Filmclub-Vorführungen oder wie hier, Vorführungen der Erwachsenenbildung, in die eigenen Häuser zu ziehen. Hier bietet sich ein Ansatzpunkt. Gruppen der Erwachsenenbildung von „Arbeit und Leben" gibt es überall.

Ein Besuch oder eine Besprechung kann sich lohnen, und die kommenden Veranstaltungen finden im eigenen Haus statt.

—s.

Produzenten-Verband ändert Satzung

Verbandssitz wird nach Frankfurt verlegt / Enquête erst Im Februar

Über die Gesamtvorstands-Sitzung des Verbandes Deutscher Filmprodnzenten, die am 9. 1. in München stattfand, wurde die nachstehende Presse-Veriaulbarung bekanntgegeben:

„Der Vorstand nahm Kenntnis von dem durch die Herren Dr. Semler und Benecke vorgelegten Zahlenmaterial aus der Enquête über die Wirtschaftlichkeit der deutschen Filmproduktion. Da dieser statistische Teil der Enquête ohne die ergänzenden Ausführungen, die znr Zeit noch in Arbeit sind, noch kein maßgebendes Bild über die tatsächliche wirtschaftliche Situation der deutschen Filmproduktion ergibt, wurde beschlossen, das Zahlenmaterial erst nach Fertigstellnng des erläuternden schriftlichen Berichtes dem Bundeswirtschaftsminister einzureichen. Dieser Erläuterungsbericht soll in der nächsten Vorstandssitzung am 31. 1. in Frankfurt vorgelegt werden. Das Gesamtergebnis der Enquête wird damit noch im Februar dem Bundeswirtschaftsministerium übergeben werden können.

Der Vorsland beschloß, auf der für den 6. März in Frankfurl vorgesehenen Jahresmitglieder-Versammiung eine Reihe von Satzungsänderungen vorzuschlagen. Die wichtigsten Änderungen sind folgende: Verringerung des Vorstandes von bisher zwölf auf sechs Mitglieder, davon vier Spielfilm-Produzenten, ein Kulturfilm-Produzent nnd ein Vertreter der Sparte Wirtschaftsfilm. Der Vorsitzende dieses Vorslandes soll jeweils für ein Jahr durch die Mitglieder-Versammiung unmittelbar gewählt werden und soll ein Spielfilm-Produzent sein. Die Aufgaben des in den diesjährigen Sitznngen vorgesehenen Beauftragten sollen künftig durch Vorstand und Geschäftsführnng wahrgenommen werden. Die Geschäftsstelle soll nach Frankfurl am Main verlegt werden."

E. V.

WdF Niedersachsen zum Baykatt

Zum Aufruf des Niedersächsischen Landvolkverbandes, sich im Januar im Rahmen eines allgemeinen Käufersireiks auch nicht an Fiimveranstallungen zu beteiligen (FE Nr. 1/56), teilt der WdF-Niedersachsen mit, daß entgegen andersiantenden Pressemeldungen von einer Aktion gegen den Niedersächsischen Landvolksverband wegen Landfriedensbruch nichis bekannt sei. Dagegen wird eine Klageerhebung wegen Boykottverstoßes nach Verordnung 78 aufrecht erhalten, da sich der Geschäftsführer des Niedersächsischen Landvolkverbandes, Bütiner, bei einem Telefonat mit Verbandsvorsitzer Georg H. Wili weigerte, den Aufruf, soweit er die Filmtheater betrifft, zurückzunehmen.

Die Erklärung des Niedersächsischen Landvolkverbandes überraschi die Theaterwirtschafl um so mehr, als die Filmtheater Niedersachsens bisher bei allen politischen Auseinandersetzungen strikte Neutralität bewahrt haben und sich die Boykott-Maßnahmen eindeutig gegen den schwächsten Teil der Filmtheater, die Wanderspieler und Lichtspielhäuser in den Landstädten richten.

Die Niedersächsische Filmtheaterwirtschafl hal zwar volles Verständnis für die Forderungen des Niedersächsischen Landvolks nach wirtschaftlicher und steuerrechtlicher Gleichberechtigung. Sie ist auch bereit, diese Bestrebungen im Rahmen ihrer Möglichkeiten zu unterstützen. Aber ein Boykott kann nicht widerspruchslos hingenommen werden.

-s.

CONSTANTIN-FILM ERHIEIT FERIENHEIM. Als Weihnachtsgeschenk machte Generaldirektor Waldfried Barthel seinen Mitarbeitern die Mitteilung, daß er in Garmisch ein Haus erworben hal, das allen ab Frühjahr als Ferienheim zur Verfügung slehi. 12 Zimmer in herrlicher Lage an der Straße nach Millenwald. (Constantin)

Deutsche Filme im Ausland

Die Vico-Torriani-Filme „Straßenserenade" und „Gitarren der Liebe" wurden von der Auslandsabteilung der NF nach Rumänien verkauft. Sie sollen in Kürze dort eingesetzt werden.

-i-

Nachträgliche Weihnachtsfreude

für 2400 Kinder in Hannover

2400 sozial beireuten Kindern aus Hannover und Umgebung machte Theaterbesitzer Willy Kuschel (Regina und Luna) mit seinen traditionellen Märchenvorstellungen eine nachweihnachtliche Freude. Die kleinen Gäste verfolgten die Märfilme „Aschenputtel", „Frau Holle" und zwei Zeichentrick-Filme die z. T. vom Äquator-Film-Verleih kostenlos zur Verfügung gestellt wurden, mit heißen Wangen und erhielten außerdem eine süße Tüte. Insgesamt fanden drei Vorstellungen statt.

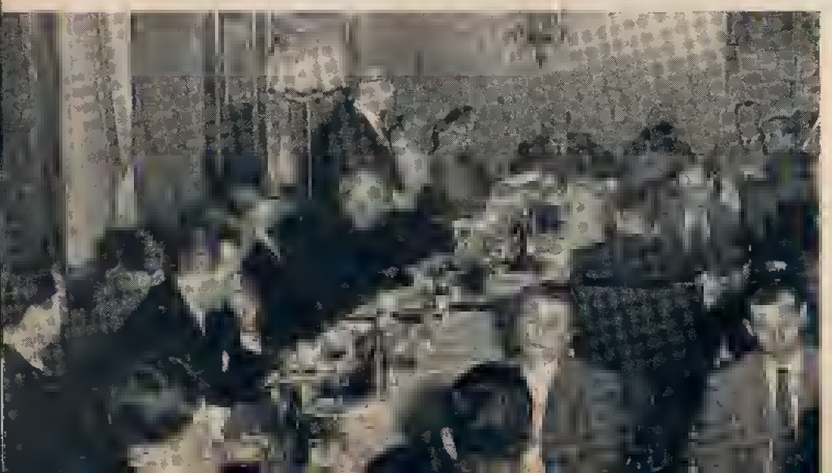
—s.

Münchener Filmball 1956

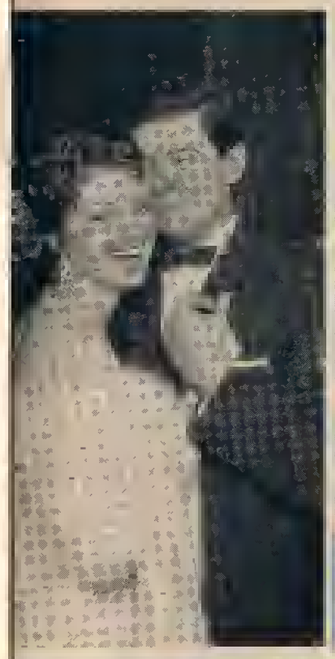
Der traditionelle Münchener Filmball 1956, den der Filmwirtschafts-Club e.V., München 23, Kaulbachstr. 80, Tel.: 3 84 60, auch in diesem Jahre zugunsten der Filmkünstler-Nothilfe durchführt, findet am 2. Februar in den Räumen des Deutschen Theaters statt.

E. V.

PRESSEKONFERENZ DER EXPORT-UNION in Berlin. Blick auf den von Filmwirtschaftlern und Presseverlretern gefüllten Saal im Hause Kempinski während der Ausführungen des Geschäftsführers der Export-Union, Dr. Günter Schwarz, die das Thema „Der deutsche Film im Ausland" zur Grundlage hatten (vgl. Bericht in FE Nr. 3). (Export-Union/Kösler)



Film-Echo IM BILD



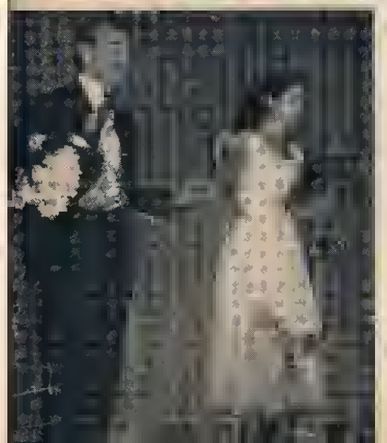
Schnappschuß vom Berliner Filmball: Nadja Tiller und Walter Giller im Tanz und — als Zeichen des Schnappschusses — auf Wunsch des Falagrafen sehr verliebt. (Wimmer)

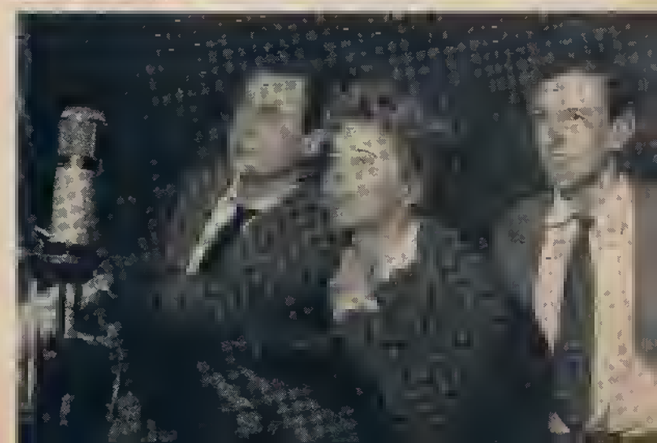
Premiere „Teufel in Seide" (Fano/Deutsche Landar) im Europa-Düsseldorf. Von der Loge aus sehen sich ihren Film an: Lilli Palmer, Regisseur Rolf Hansen und (dahinter) Adelheid Seeck, Winnie Markus. (L. Barlosch)

Premiere „Das Horoskop der Familie Hasselbach" in Frankfurt (Zeil und Rex). Stehend v. l. n. r.: Theaterbesitzer H. Ulbrich, Unian-Generaldirektor E. Reinegger, Irene Marhald, Wolf Schmidl, Safie Engelke, Theaterbesitzer S. Tubliner — Sitzend: Else Knott, Saphie Cassöus. (Quass)

Berliner Filmball: Billy Daniel, bekannter Choreograph aus Amerika, und Caterina Valente, die soeben in Berlin mit „Liebe, Tanz und 1000 Schlager" einen starken persönlichen Erfalg verbuchen kannte. (Wimmer)

Filmball Berlin: Hans Albers und Georg Thamalla nahmen das Fräulein Schönheitskönigin, Miß Germany Margot Nünke, in die wohlbehütete Mitte. (Wimmer)





Carnell Borchers sprach bei Berliner Synchron ins Mikraphan, um mit Gert-Günther Hoffmann (links) und Claus von Wahl ihren Universal-Film „Never say Gaadbye" einzudeutschen. (Berliner Synchron/Maack)

Premiere des Studia-Matador-Filmas „Die Frau des Hochwaldjägers" in Regensburg (Olympia und Film-Casino). Katharina Mayberg und Rolf Wanka dankten für herzlichen Beifall. (Matador/Spitta)

Schildbürgerstreiche: für oder gegen Landflucht?

Im Zeitfunk des Hessischen Rundfunks am 7. Januar d. J. beklagten sich Landbürgermeister bitterlich über die immer fühlbarere Flucht der Landarbeiter in die Städte, wo sie als Industriearbeiter Beschäftigung suchten. Die Landwirte in den Dörfern könnten kaum noch Hilfskräfte finden, so daß die Viehbestände vielfach reduziert und mancher Acker brach liegen mußte. Auch technisierte Bauernbetriebe benötigten männliche und weibliche Hilfskräfte, die aber nur noch in geringer Zahl, oft aber überhaupt nicht mehr in den kleineren Dörfern zu dingen seien. Die Bürgermeister fordern daher Sofortmaßnahmen gegen die Landflucht, wie billige Eigentumswohnungen, Kultureinrichtungen, Steuervergünstigungen usw.
In diesem Zusammenhang einige Erfahrungen aus der Praxis, wie die Behörden die Landflucht bewirken, die sie doch mit allen Mitteln verhindern wollen:
Da sind Landratsämter, die bei der Überprüfung des Gemeindehaushaltes feststellen, daß der Wanderspieler, der seither das Dorf bespielte, nur 10% Vergnügungssteuer bezahlt. Der Bürgermeister wird gezwungen, den gesetzlichen Satz von 15% zu erheben. Die Folge ist, daß der Wanderspieler das Dorf nicht mehr bespielt, da sich bei diesem Steuersatz bei den ein bis zwei Vorstellungen in der Woche diese Spielstelle nicht mehr rentiert. Nach einigen Wochen stellt der Bürgermeister mit Erstaunen fest, daß fast alle ledigen weiblichen und männlichen Landarbeiter ihren Dienst gekündigt und sich in einem größeren Nachbardorf verdingt haben, weil dort ein Filmtheater steht.
Am 23. Dezember v. J., wahrscheinlich als teuflisches Weihnachtspräsent ausgedacht, erhielten zwei Wanderfilmtheaterbetriebe vom Kreisbauamt Main-Taunuskreis in Ffm.-Höchst die amtl. Aufforderung, sofort für ihre Spielstellen die Baupläne einzureichen, andernfalls die Spielstellen bis 10. 1. 1956 geschlossen werden, da sie als ständige Filmtheater-Einrichtungen nur nach den Vorschriften der Lichtspiel-Polizeiverordnung betrieben werden dürfen. Es handelt sich um elf Dörfer unter 1000 Einwohnern, die an einem Tag in der Woche bisher bespielt wurden, in denen sich ein vorschriftsmäßiges Filmtheater niemals einrichten läßt, da noch nicht einmal mit Sicherheit 100,— DM in der Woche einzuspielen sind. Macht das Kreisbauamt seine Schließungsandrohung wahr, müßten die beiden Wanderspieler sich eine neue Beschäftigung suchen. Die Bürgermeister in diesen Dörfern werden nach einigen Wochen sich über die Flucht der Landarbeiter im Hessischen Rundfunk beklagen.

*

Zum Schluß noch etwas Tröstliches:
Im abgelaufenen Jahr erschienen vier Landbürgermeister persönlich beim Hessenverband und zwei Bürgermeister meldeten sich telefonisch. Ihr Wünsche:
„Wisse Se niemand, der in mein Dorf Kino spiele kennt? Mer misse was mache, sunst laafe uns die junge Leid noch all fort. Wenn sich schun emol eh Mädsche oder in Borsch beim me Bauer verdinge will, iss die erst Frog — habbt der ach eh Kino hier. Weil mer kans hawwe, laafe se widder fort." Zi

„VERSCHWUNDEN IN TANGER", eine deutsch/spanische Coproduktion mit Lida Baarova und Rolf Wanka, wird am 15. Januar von Osiris im Bundesgebiet gestartet. (Hispamer/Osiris)

Am Anfang steht die Idee

(Aus dem FSK-Titelregister)

Arca-Filmproduktion-GmbH.,
Göttingen, Rosdorfer Weg 2

„Liebe kann wie Gift sein"

2. Teil: „Die frühreifen Schwestern"
Zwei Schwestern, im rechten Backfischalter, streng erzogen, geben ihren Eltern den Anschein, als stünden sie dem Leben noch völlig ahnungslos gegenüber. Natürliche Sinnlichkeit, gepaart mit jugendlicher Gerissenheit, läßt die Schwestern ihre Rollen meisterhaft spielen: Daheim unschuldig und naiv, draußen leichtsinnig und verdorben. Monate später werden den Eltern die Augen geöffnet. Sie erkennen, welche Schuld auch sie trifft. Unkenntnis und Verständnislosigkeit der Jugend gegenüber und eigener Egoismus trieb ihre Kinder zur Unaufrichtigkeit. Erst der Tod der geliebten Mutter läßt die Schwestern wieder den Weg zurück auf die richtige Bahn des Lebens finden. (FSK-Titelregister Nr. 5560)

Benesch Filmproduktion Ges.m.b.H.,
Innsbruck, Burggraben 31

„Momello„

(Hege und Jagd in Ostafrika)
Ein großer Dokumentarfilm in Farbe und Breitwand über die Hege und Jagd in Ostafrika. (FSK-Titelregister Nr. 5565)

Eichberg-Film GmbH.,
München 22, Herzog-Rudolf-Straße 1

„In Ewigkeit Amen"

Nach dem gleichnamigen Theaterstück von Anton Wildgans.

„Die Kosoken"

Nach der gleichnamigen Novelle von Graf Leo Tolstoi.
(FSK-Titelregister Nr. 5572 und 5573)

Burgfilm Produktion und Vertrieb GmbH.,
Homburg 13, Hogedarnstraße 20

„Persönlich gesehen"

Eine Serie biographischer Dokumentarfilme über Persönlichkeiten des politischen, wirtschaftlichen und geistigen Lebens. (FSK-Titelregister 5575)

Corana-Filmproduktion GmbH.,
München-Geiselgasteig, Bavaria-Film-Platz 7
und **Hansa-Film Günter Malern,**
Homburg

„Anastosio, die letzte Zarentochter"

Ein Film über die tragische Lebensgeschichte Anastasias, die wie durch ein Wunder dem Tode entronnen ist, auf Grund authentischer Unterlagen. (FSK-Titelregister Nr. 5555)

Compagnie Cinématographique Viesanari Films S.à.R.L.,
Paris (8e), 92, Avenue des Champs-Elysées

„Dos Lächeln des Tanzes"

Nach dem Roman von Marcelle Fouchier Delovigne „LE SOURIRE DE LA DANSE".
Es handelt sich um das dramatische Leben der Prinzessin von Rakowitz, geborene von Donning, mit Ferdinand Lassalle. (FSK-Titelregister Nr. 5556)

Marianne Koch,
Starnberg, Max-Emanuel-Straße 7, und
Prinz Konstantin von Bayern,
München

„Die richtige Tippreihe lautet: . . ."

(Glück im Toto)
Eine Tippgemeinschaft eines größeren Werkes, bestehend aus dem Portier, einem technischen Angestellten und einem Werkstudenten, gewinnt eine namhafte Summe im Fußballtoto. In drei parallelloufenden Episoden wird gezeigt, auf welch verschiedene Weise die unterschiedlichen Charaktere und Persönlichkeiten das gewonnene Geld verwenden. Das leicht verdiente Geld ist für den gereiften Charakter eine wirkliche Bereicherung, für die Unerfahrenen und Leichtsinnigen jedoch fast eine Gefährdung ihrer Existenzen. (FSK-Titelregister Nr. 5571)

Dr. Max Krause,
Bodenheim/Rhein, Schönbornplatz 5

„Vom Berge verschlungen, in Büchern bewahrt"

Idee: Klaus Krause, Mainz/Rhein.
Ein Film über das Schicksal der im Jahre 1618 untergegangenen oberitalienischen Handelsstadt Plurs. Ein deutscher Wissenschaftler liest zufällig in einem Roman von einer Katastrophe, die eine reiche Stadt und alle ihre Bewohner vernichtet haben soll. In alten Büchern und Schriften findet er das Unglück in Wort und Bild bestätigt und am Schauplatz der Tragödie domit übereinstimmende Merkmale. Aber auch eine völlige Unkenntnis der Menschen, die heute über der begrabenen Stadt leben. Ein Buch, das er schreibt, schildert in lückenloser Darstellung Geschichte und Untergang der Stadt, die als ein „unbekanntes Pompeji" sich bis heute nur in Büchern bewahrte und ihrer Ausgrabung horrt. (FSK-Titelregister Nr. 5561)

Ursula Rüti,
Bad Homburg v.d.H., Reinerzer Weg 10

„In Sachen Mensch"

Nach dem gleichnamigen, im Steinberg-Verlag, Zürich, erschienenen Buch der Autorin.
Wenn in der modernen Gesellschaftsordnung der Paragraph Chef wird, als suprema lex auftritt, weil der Mensch als Chef versagt, kann es passieren, daß ein menschlich handelnder „Amtsherr" zum Querulanten, zum Unruhestifter, zur tragikomischen Figur wird. Seine Frau sucht im Rauschen des Gashahnes Erlösung, während sich die „Gesellschaft" auf dem „Ball des Jahres" oder beim Toto-Spiel amüsiert. Schließlich siegt das Recht, nachdem alle Instanzen durchexerziert wurden. (FSK-Titelregister Nr. 5568)

Edition Meisel & Co. GmbH.,
Berlin-Wilmersdarf, Willelsbocher Straße 18

„Auf ins Metropol"

(50 Jahre Metropol-Theater-Operette)
Kavalkade des Berliner Metropol-Theaters mit seinen weltberühmten Operetten-Stars und einer Liebesgeschichte, die sich durch mehrere Generationen, unter Benutzung der großen Erfolgsoperetten-Lieder, rankt. (FSK-Titelregister 5549)

Saphia Loren in CinemaScape

Constantin ergänzt das Programm

Voraussichtlich im März wird Constantin unter dem Titel „Eine Frau für schwache Stunden" den ersten CinemaScope-Farbfilm mit Sophia Loren, Vittorio de Sica, Paolo Stoppo u. a. herausbringen.
Unter Berücksichtigung der Marktverhältnisse wurden bei Constantin auch für das ausländische Programm eine Änderung vorgenommen. „Zwischen Herz und Krone" erscheint nicht, dafür aber Jean Marais in dem CinemaScope-Film „Liebe unter heißem Himmel". Unter dem bereits angekündigten Titel „Rebell für die Freiheit" bringt Constantin in CinemaScope und Ferraniacolor eine italienisch-französische Coproduktion mit Fausto Tozzi in der Titelrolle. Der Film wird bereits synchronisiert.
In Ergänzung der Eddie Constantine-Serie erscheint der soeben fertiggestellte Film „Rote Lippen — blaue Bohnen" nach dem gleichnamigen Peter Cheyney-Roman, der in der Neuen Illustrierten erschien.

200 Jahre Voigtländer

Am 5. 1. verließ ein Hochleistungsobjektiv mit der Nummer 4 000 000 die Werkstätten der Voigtländer AG. in Braunschweig. Es leitete das Festjahr zum 200-jährigen Bestehen des Unternehmens ein. Das Voigtländer-Werk in Braunschweig ist das älteste feinmechanisch-optische Werk der Welt und baute ein Jahr nach der Erfindung der Photographie durch den Franzosen Daguerre 1840 die erste Metallkamera der Welt. -s

16mm: Degeta-Weltspiegel

Der „Degeta-Weltspiegel", ein Monatsmagazin für die Jugend im Goldeck-Verleih, bringt in seiner Ausgabe I/56 u. a. folgende Ereignisse aus aller Welt:
Der gläserne Mensch; Sprechstunde beim Tierarzt; Tierfütterung im Winterwald; Bananenernte in Equador; Affen als Varieté-Künstler; Teufelsfahrer und Cowboykunststücke unterm Eiffelturm.

Aktuelles STEUER-RECHT

Kosten für Ölheizungen

In der letzten Zeit werden immer häufiger Zentralheizungsanlagen auf Ölfeuerung umgestellt. Die dabei entstehenden Aufwendungen für den Ein- bzw. Umbau sind in Anwendung der Rechtsprechung des BFH und RFH sofort abzugsfähiger Erhaltungsaufwand, da in diesem Falle lediglich etwas „besseres" aber nichts „anderes" entstanden ist (Urteil des BFH vom 9. 7. 1953). Die Beurteilung kann eine andere sein, wenn die Heizungsanlage in der Buchführung gesondert ausgewiesen wird oder ein Gebäude mit Einzelöfen auf Öl-Zentralheizung umgestellt wird (BB 1955 S. 1049).

Wirtschaftliche Entwertung

Die AfA eines Wirtschaftsgutes kann nach seiner technischen Lebensdauer, aber auch nach seiner wirtschaftlichen Entwertung bemessen werden. Ist die wirtschaftliche Nutzungsdauer geringer als die technische, so ist nicht etwa der Durchschnitt von beiden, sondern die erstere maßgebend. Das Vorliegen einer geringeren wirtschaftlichen Nutzungsdauer kann jedoch nicht mit unbestimmten Zukunftsaussichten, sondern nur mit einwandfrei und objektiv nachprüfbaren Ergebnissen begründet werden.

Geldstrafen nicht abzugsfähig

Mit seinem Urteil vom 21. 7. 1955 IV 373/54 U BStBl. 1955 III S. 338, hält der BFH an der Rechtsprechung des RFH fest, wonach Geldstrafen und Kosten eines Strafprozesses weder als Betriebsausgaben noch als Werbungskosten abgezogen werden und auch nicht im Rahmen des § 33 EStG als außergewöhnliche Belastung Berücksichtigung finden können.

Rückstellungen für Abbruchsverpflichtungen

Liegen selbst erstellte Betriebsgebäude auf fremden Grund und Boden und muß im Falle der Kündigung dieser frei von Baulichkeiten jeder Art zur Verfügung gestellt werden, so sind grundsätzlich für diese unbestimmten Abbruchsverpflichtungen, die erst bei Beendigung des Pachtverhältnisses entstehen, entsprechende, jährlich steigende Rückstellungen in der Bilanz auszuweisen. Wird die Abbruchsverpflichtung durch Kündigung des Pachtverhältnisses zu einer bestimmten Verbindlichkeit, so kann sie zum nächsten Bilanzstichtag in voller Höhe als Schuld passiviert werden (Urteil des FG Hamburg vom 1. 7. 1955 II 144/55 DStR 1955 S. 444).

Richtige Bestandsaufnahme

In einer bedeutsamen Entscheidung hat der BFH am 2. 8. 1955 I 198/54 U BStBl. 1955 III S. 344 zu dem Problem der richtigen Warenbestandsaufnahme am Jahresschluß Stellung genommen und dabei besonders darauf hingewiesen, daß die am Bilanzstichtag vorhandenen Waren vor allen Dingen mengenmäßig vollständig aufgenommen sein müssen. Hat der Kaufmann die Waren nicht den steuerlichen Bestimmungen entsprechend bewertet, so entfällt grundsätzlich die Ordnungsmäßigkeit der Buchführung nicht, da es den Finanzbehörden in der Regel keine Schwierigkeiten bereitet, späterhin die Bewertung nachzuprüfen, wenn eine richtige mengenmäßige Bestandsaufnahme vorliegt.

Bindende Lohnsteuerauskünfte

Nach einem bisher nicht rechtskräftigen Urteil des FG Münster vom 30. 9. 1955 572/55 BB 1955 S. 1049 ist weder die Anfrage noch die Antwort bei einem an das Finanzamt gerichteten Auskunftersuchen in Lohnsteuerfragen an die Schriftform gebunden. Ist der Tatbestand vom Arbeitgeber im wesentlichen klar dargelegt worden und hat das Finanzamt die Handlungsweise des Arbeitgebers gebilligt, so bleibt es nach den Grundsätzen von Treu und Glauben an die erteilte Auskunft gebunden, falls es diese nicht widerrufen hat.

7c-Darlehen sind Dauerschulden

Die Tatsache, daß 7c-Darlehen unverzinslich sind, steht ihrer Hinzurechnung zum steuerpflichtigen Gewerbekapital als Dauerschulden nach einem Urteil des BFH vom 27. 5. 1955 I 220/55 U nicht entgegen.

Rechtsmittelverzicht

Hat ein Stpfl. nach § 94 AO seine Zustimmung zur Änderung eines Steuerbescheides gemäß dem Ergebnis einer Betriebsprüfung erteilt, so kann das Finanzamt dies nicht als stillschweigenden Rechtsmittelverzicht auslegen, und zwar in der Regel auch dann nicht, wenn gleichzeitig die Rücknahme eines früher eingelegten Rechtsmittels erklärt wird. Ein Rechtsmittelverzicht muß grundsätzlich ausdrücklich erklärt werden — (Urteil des BFH vom 2. 8. 1955 I 186/54 U BStBl. 1955 III S. 331).

Degressive AfA

An den EStR 1955 interessiert u. a. besonders, welche Fassung der Abschnitt 35 erhalten, d. h. welche Auffassung die Finanzverwaltung zur Anwendung der degressiven AfA vertreten wird. Falls in Anpassung an das Urteil des BFH vom 11. 2. 1955 die Empfehlung der wissenschaftlichen Beiräte der Bundesminister der Finanzen und für Wirtschaft auf dem Gebiete der Steuerpolitik — u. a. die steuerlichen und insbesondere die degressiven Abschreibungen auf ein betriebswirtschaftlich vertretbares Maß zu beschränken — in den Richtlinien ihren Niederschlag findet, muß unter Umständen mit einer weniger großzügigen Regelung dieses Problems gerechnet werden. Nach einer in der DZuWZ vertretenen Auffassung werden die mit Hilfe der degressiven AfA-Methode ermittelten Bilanzwerte auch bei der Einheitsbewertung bzw. Vermögensbesteuerung zu berücksichtigen sein, da diese Bilanzwerte den jeweiligen Teilwerten am nächsten kommen. Lehnt das Finanzamt die so ermittelten niedrigen Werte ab, so trägt es die Beweislast, wenn es höhere Werte ansetzt.

Werbekosten keine Herstellungskosten

Nach einem Urteil des FG Hannover vom 4. 5. 1955 (IV 572/54 — EFG 1955 S. 292) zählen Aufwendungen für Reklamezwecke nicht zu den Herstellungskosten des Geschäfts- oder Firmenwerts, sondern vielmehr zu den sofort abzugsfähigen Vertriebskosten. Lediglich wenn es sich um einen besonders erhöhten Aufwand für einen einmaligen Werbefeldzug handelt, kann eine Aktivierung in Frage kommen.

Ausbau gewerblicher Räume

Baut ein Mieter (Unternehmer) gewerbliche Räume aus und werden die Aufwendungen dafür mit der zu entrichtenden Miete monatlich verrechnet, so unterliegt die verrechnete Miete als Entgelt für die Leistung des Mieters (den Ausbau) als Hilfsgeschäft der Umsatzsteuer, die im Zeitpunkt der Verrechnung zu entrichten ist. Dr. B.

„Orientexpreß"

Produktion: Meteor-Film — Fono Roma — Sirius Films, Paris; Verleih: Schorcht-Film; Länge: 2379 m; Spielzeit: 87 Minuten; **Farbfilm in Gevacolor.**

Künstlerische Oberleitung: Roberto Rossellini; Regie: C. L. Bragaglia; Nach einer Original-Idee von Jacques Companeez; Drehbuch: Aldo de Benedetti, Paul Andreota, Kurt Heuser; Kamera: Aldo Tonli.

Darsteller: Eva Barlok, Curd Jürgens, Silvana Pampanini, Henri Vidal, Michael Lenz, Folco Lulli.

So sieht also eine europäische Co-Produktion aus. Nun, ermutigend ist das gerade nicht, obwohl sich gleich drei Autoren um das Drehbuch bemühten. Schade, daß auch nicht gleich drei Dramaturgen mitwirkten. Schließlich hätte es doch einem auffallen müssen, daß eine so retzende Story, die zu 75% einigermaßen geglückt ist, mit den restlichen 25% so grausam in den Stil der Plüschromane der seeligen Marlitt abrutschte, daß selbst die begabtesten Schauspieler peinlich wirken. Doch über Geschmack läßt sich bekanntlich streiten. Und die Gefühle, selbst die des Publikums, bei denen man hier auf Nummer Sicher gehen wollte, sind ein Glatteis, auf dem man leicht auf die Nase purzeln kann. In diesem Film ist man reichlich auf die Nase gepurzelt. Trotz — oder wegen? — der künstlerischen Oberleitung Roberto Rosseltnis. Aber um es vorwegzunehmen: die jungen Mädchen sind begeistert.

Die Idee ist reizend. Die junge Lehrerin Beatrice und der junge Giovanni tragen die Sehnsucht nach der großen weiten Welt in sich. Immer, wenn der Orient-Expreß an ihrem gottverlassenen Bergdorf vorüberbraust, stehen sie am Bahndamm und schauen dem Zug nach. In ihm rast die geheimnisvolle, lockende Ferne an ihnen vorüber. Aber eines Tages, am Heiligen Abend, hält der Zug. Eine Lawine hat die Gleise verschüttet. Zwei Tage und zwei Nächte müssen die Reisenden in dem kleinen Bergdorf bleiben. Die große Welt ist zu Beatrice und Giovanni gekommen und sie beschert ihnen das erregende Erlebnis der ersten Liebe. Beatrice begegnet dem Journalisten Jacques und Giovanni der berühmten Sängerin Roxane. Während aber Beatrice wirklich ihr Glück festhalten kann, bleibt Giovannis Erlebnis nur ein Traum.

Das ist die Idee. Aber was haben die Drehbuchautoren und der Regisseur daraus gemacht? Sie wüten in Gefühlen. Das ist so heftig, daß einem die Hemdnähte platzen. Schließlich kann man die Kostüme des Jahres 1900 und das „Ave Maria", das Eva Bartok als Sängerin Roxane in der Christmette singt, noch hinnehmen. Doch als Silvana Pampanini darüber schamhaft weint, daß ihr Geliebter Jacques kein Hochstapler ist, sondern ein simpler Journalist, dann möchte man am liebsten das Haupt verhüllen. Gottseidank hält sich wenigstens Curd Jürgens reserviert abseits. Aber da, wie gesagt, die jungen Mädchen restlos begeistert sind, braucht sich wohl kein Theaterbesitzer über diesen Film geschäftlich Sorgen zu machen. Ernst Veit

Angebot 55/56 (Überl.) — FSK: nicht jgfr, nicht ffr.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 2405 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

„Nomaden der Wüste"

Ein thematisch recht interessanter Film über das Leben der Sahara-Nomaden. Da der Film bereits 1949 entstanden ist, bleiben naheliegende Fragen nach der Auswirkung der jüngsten politischen Ereignisse in Nordafrika unbeantwortet. (Produktion: Louis de Rochemont; Verleih: Universal; 583 m; jfö., ffr., wertvoll; im Vorprogramm zu „Ausgezählt".)

Film-Spiegel

„08/15 in der Heimat" (3. Teil)

Produktion: Divina; Verleih: Gloria-Film; Länge: 2611 m; Spielzeit: 96 Minuten.

Regie: Paul May; Drehbuch: Ernst von Salomon; Musik: Rolf Wilhelm; Kamera: Georg Krause; Standfotograf: Karl Bayer; Schnitt: Walter Boos; Kostüme: Claudia Herberg; Bauten: Fritz Mögle; Aufnahmeleiter: Woldemar Wasa; Maskenbildner: Franz Göbel; Ton: Hermann Storr; Herstellungsleiter: Walter Traul; Produktionsleiter: Eberhard Melchsner; Regie-Assistent: Otto Meyer.

Darsteller: O. E. Hasse, Hans Friedrich, Sig Roland, Hannes Schiel, Michael Janisch, Max Mairich, Gustav Knuth, Joachim Fuchsberger, Peter Carsten, Dietrich Thoms, Emmerich Schrenk, Mario Adorf, Howard Vernon, Kurt Heintel, Fritz Rémond, Hans Christian Blech, Hintz Fabrizius, Walter Klock, Herbert Kroll, Jürgen Miksch, Arnulf Schröder, Rudolf Rhomberg, Franz Essel, Ernst Pössenbacher, Renate Ewert, Helen Vita, Edith Schulz-Westrum, Gustav Waldau, Hertha von Hagen.

Zweifellos haben sich Drehbuchautor und Regisseur die größte Mühe gegeben, diesen dritten „08/15"-Teil mit allem vollzupacken, was ihrer Meinung nach zur filmtschen Re-Gestaltung des düsteren Nachkriegskapitels nötig schien. Und es wurde daraus ein Zuviel. Ein Zuviel an Episoden, an meist falsch gesehenen Charakteren und an nicht dem wahren Geschehen nachgezeichneten Ereignissen. Man verläßt die Vorführung mit dem Zweifel, ob denn die Regie nun ein ernsthaftes Bild oder eine persiflierende Darstellung der 1945er Schlußakte geben wollte. Da liegt das gewollt Tragische so dicht neben dem lächerlich Wirkenden, daß man die Konzeption des Ganzen nicht zu erkennen vermag. Der Regisseur hat den Versuch einer „Aussage" gemacht, der deshalb mißlungen ist, weil Übertreibungen in der Schilderung von Personen und Unwahrscheinlichkeiten im szenischen Ablauf so prägnant geworden sind, daß diesem Film etwas ganz Bedeutendes fehlt: Das Wahrhaftige und das Lebensechte.

Da mordet ein Zweimann-SS-Standgericht Ehefrau und Stabszahlmeister durch Genickschuß, um in den Besitz von Platinbarren zu kommen, die in Paris mit Wehrmachtsgeldern gekauft wurden; da hängt sich der Schleifer Platzek das Feldpolizei-Brustblech um, leitet Heereslastwagen in ein als „Seuchenlazarett" getarntes Schieberlager, wo Nazt-Größen sich als „Kranke" aufhalten dürfen und dafür an den „Platzek-Chelarzt" Wertsachen gegen falsche Papiere einhandeln. Da gibt es Hitler-Jungen, die ernsthaft kampfpathetischen Wortkrampf verzapfen, einen Stadtkommandanten, der alte Leute so ausbilden läßt, daß sie auf dem Kasernhof fast verröcheln und der eine dümmlich-versoffene Ehefrau (Helen Vita) besitzt, die in widerlichster Gier nach Gütern und Liebe mit Freund und Feind herumpoussiert. Die Amerikaner — unter ihnen Kurt Heintel und Fritz Rémond — kommen daher, als führen sie zu einem Tanzvergnügen. Und was sie so daherreden und tun, ist erdacht und nicht glaubhaft.

O. E. Hasse als General, Hannes Schiel als SS-Oberst, Gustav Knuth als Major, Joachim Fuchsberger als Leutnant und Peter Carsten als Kowalski haben aus ihren Rollen das schauspielerisch Bestmögliche gemacht, wobei allerdings gesagt werden muß, daß sich so kein Mensch — auch beim Zusammenbruch nicht — benommen hat. Darüber tröstet auch die gute Kameraarbeit (Georg Krause) und die sehr gute Musik (Rolf Wilhelm) nicht hinweg. Die zum Schluß eingeblendeten „Kernsprüche", denen die Aufgabe zufallen sollte, das „Ernstgemeinte" dieses Films post festum glaubhaft zu machen, hätte man lieber streichen sollen; denn sie reizen nur die Lachmuskeln. Wie das breite Publikum reagieren wird, ist für diesen Film beim besten Willen noch nicht vorauszusagen. Ernst-Michael Quass

Angebot 55/56 — FSK: nicht jgl., ffr.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3100 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

Die Wochenschauen

Blick in die Welt 2/56, NDW 79, Welt im Bild 184, Fox 39/39

Wenn man einmal längere Zeit nicht als kritischer Beobachter, sondern gewissermaßen als harmloser Besucher die Aktualitäten an sich vorüberziehen ließ, dann wird einem plötzlich bei der nunmehr wieder einsetzenden Rezensionspflicht klar, wie sehr sich die Bilder gleichen. Das soll keine Kritik sein, da die großen Ereignisse aus Politik, Wirtschaft und Kultur schon vom Thema her allen Wochenschau-Streifen ihren Stempel aufprägen.

Politik, Wirtschaft und Kultur schon vom Thema her allen Wochenschau-Streifen ihren Stempel aufprägen.

Das gilt besonders für ein Ereignis, wie es der 86. Geburtstag des Bundeskanzlers darstellt. Das Ständchen der Bundeswehr, die hohe Zuckergußtorte, der bayerische Löwe, der freundliche Oppositionsführer und das immer rührende Bild vom Staatsmann und den Kindern beherrschen überall das Feld.

BLICK IN DIE WELT Nr. 2/56 schließt an den Geburtstags-Sonderbericht Aufnahmen von deutschen Soldaten an, die entweder zur Ausbildung nach den USA fliegen oder in die Lehrkompanien einrücken, wobei die Einkleidung manchmal an gute alte Zeiten erinnert. Prägnant gesehen sind die Gesichter der französischen Bevölkerung vor den Wahlen im ganzen Land. Von der politischen Aktivität im Mittelmeerraum kündet ein Staatsbesuch Titos in Ägypten. Dann folgen allerlei harmlose Neuigkeiten in Kürze, so z. B. die Infrarot-Heizung in Bremerhaven am Columbus-Quai, ein Schiff auf dem Landmarsch über bayerische Straßen und die Versorgung von eingeschneiten Wildrudeln.

NDW (Folge Nr. 79) geht vom Geburtstag des Kanzlers etwas unvermittelt auf das Wüten der Naturgewalten mit Schneestürmen im Hohen Norden und der Hochwasserkatastrophe in Kalifornien über. Auch hier wird die Bundeswehr gewürdigt und vor die Vorführung neuer amerikanischer Düsenflugzeuge gestellt. Danach folgen die eindringlich warnenden Worte des Papstes vor dem Wahnsinn der Atomwaffe. Marschall Tito erscheint hier bei Kaiser Halle Selassie in Addis Abeba. Ein sehr elegantes und zugleich wehmütig stimmendes Sujet ergibt sich bei der Abschiedsvorstellung von Maxie und Ernst Baier mit dem unsterblichen Walzerreigen ihrer glanzvollen Elsrevue.

Bei WELT IM BILD Nr. 184 wird der leichtere Ton erfolgreich und unterhaltsam angeschlagen. Der „Blickpunkt der Woche" beginnt mit dem Aufmarsch der närrischen Klepper-Garde in Mainz. Die Kadetten-Vereinigung in Madrid wird durch die Teilnahme des jungen Thronaspiranten Juan Carlos aktuell. Von der Modeschau in Kambodscha wird dann das Augenmerk des Betrachters auf eine atmosphärisch fotografierte Zirkusvorstellung vor Königin Elisabeth gelenkt. Der Sportteil dieser Wochenschau erschien uns am umfangreichsten. Er enthält z. B. Bilder von dem abgebrochenen Rekordversuch Taruffis in Monza und vom Internationalen Hallenhandball-Turnier Berlin gegen Göteborg.

Auch FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU, Folge 39/39, stellte nach dem Kanzler-Geburtstag die Berichterstattung über Marschall Tito und die deutsche Wiederbewaffnung in den vorderen Teil des „Weltspiegels". Den Besuch von Grotewohl und anderen Funktionären der Sowjetzone bei Mao Tse Tung mit einer Maschine der ostzonaleo Lufthansa empfinden wir als interessantes aktuelles Politikum. Dann werden die Themen gemütvoll. Sie reichen von der Japan-Reise der Wiener Sängerknaben über historische und technische Modelle bis zum Spielzeug-Huhschrauber und den Wiener „Sieffel". Dieter Frilko

„Urlaub auf Ehrenwort"

Produktion: Algefa; Verleih: Schorchl; Länge: 2755 m; Spielzeit: 100 Minuten.
Regie: Wolfgang Liebeneiner; Drehbuch: Charles Klein unter Mitarbeit von Felix Lülzkendorf und Wolfgang Liebeneiner. Kamera: Bruno Timm; Musik: Hans Martin Majewski; Bauten: Willi Herrmann, Wilhelm Vorwerg; Ton: Clemens Tütsch; Schnitt: Ilse Voigt; Kostüme: Ursula Stutz; Regie-Assistenz: Zlata Mehlers; Aufnahmeleitung: Fritz Anlon, Willy Schöne; Produktionsleitung: Friedrich Kienzl.
Darsteller: Claus Biederstaedt, Eva-Ingeborg Scholz, Paul Esser, Gisela v. Collande, Karl John, Edelweiss Malchin, Hans Quest, Edith Hancke, Rudolf Vogel, Elfie Pertramer, Belmuth Lohner, Helen Vita, Rainer Penkert, Lultgard Im, Wolfgang Neuss, Ewald Wenck, Edith Schollwer, Jakob Tiedke, Fritz Wagner, Ingrid Lulz, Heinz Ciese, Reinhard Kolldehoff, Maria Sebaldi, Gisela Trowe, Josef Sieber, Willi Rose, Siegmar Schneider, Herbert Weissbach, Peter Elsholtz, Ruth Johannssen, Gerd Martienzen.

Dies ist mehr als das Remake eines guten Films. Es ist die Verlagerung einer Geschichte, die einmal aus der Situation im letzten Sommer des ersten Weltkrieges heraus gestaltet wurde, in die Zeit von 1944. Wieder gibt ein Leutnant, der mit seinem Haufen durch Berlin fahren muß, den Ortsansässigen gegen jede Vorschrift und Vernunft für ein paar Stunden Urlaub, und wieder erlebt er den Trlumph, daß die Leute zurückkommen.

Der neue Film ist härter. Er mußte um so vieles härter sein, als die Zeit und unser anschließendes Schicksal härter waren. Die Autoren, die sicherlich mit sehr viel Überlegung an diesen Stoff herangegangen sind und viele Wenn und Aber berücksichtigen mußten, haben daraus beibehalten oder geringfügig varilert, was über die Jahre hinweg Bestand hatte und haben das hinzugefügt, was vom heutigen Standpunkt aus zu der Zeit vor 11 Jahren zu sagen ist. Man sollte mit den Autoren nicht wegen der Glaubhaftigkeit einzelner Szenen oder gar wegen technischer Details rechten. Wichtig allein ist, daß das Buch und darüber hinaus der ganze Film den ethischen Gehalt der Fabel sichtbar macht: daß auch in einer Zeit, in der das Unterste zu oberst gekehrt ist, der noch kein Narr zu sein braucht, der an das Anständige in seinen Mitmenschen glaubt.

In dem alten Film war einmal von dem „verdammten Pflichtgefühlt" die Rede, das die Soldaten zurückbrachte. Diesmal, da die Verlockung zum Wegbleiben weit stärker war, da zu der Erkenntnis der sicheren Niederlage noch die Todesnot der Heimat und das politische Moment hinzukommen, ist alles auf das persönliche Verhältnis zu dem Leutnant abgestellt, der sein Leben in die Hand jedes einzelnen seiner Männer gelegt hat.

Es wurde auch diesmal unter der feinfühligen Regie von Wolfgang Liebeneiner ein Ensemble-Film im besten Sinne des Wortes, der das gelegentlich zu vernehmende Gefasel von dem Mangel an „schauspielerischem Material" wieder einmal glänzend widerlegt. Schreibt nur interessierende Filme mit spielbaren Rollen, an Schauspielern wird es nicht mangeln. Ihr müßt Euch nur die genügende Zelt und Mühe nehmen, sie zu suchen. Bei der Algefa hat man gesucht; Wolfgang Liebenelner hatte für diesen Film wohl an die 50 Darsteller einzusetzen; welche, die durch den ganzen Film gehen wie die Männer der Kompanie und andere, die nur für ein paar Augenblicke erscheinen, aber die auch in diesen wenigen Metern „da" sein müssen, da auch das, was sie tun und sagen, für den Film wichtig ist. Mit Claus Biederstaedt erhielt die Rolle des Leutnants eine ideale Besetzung. Er löst die Aufgabe, einen Jungen zu spielen, den der Krieg über sein Alter hinaus zu einer Persönlichkeit reifen ließ. Eva-Ingeborg Scholz findet für ihre Ärztin den rechten, fraulich warmherzigen Ton; Wolfgang Neuss kommt mit seinem Mundwerk zum Zuge; Paul Esser und Gisela v. Collande sind genau das Straßenbahnerpaar, dem man die stattliche Kinderzahl glauben kann; Reinhard Kolldehoff ist als Rabauke mit Vorstrafenregister eine Wucht von Kerl (zur Freude von Maria Sebaldt); Luitgard Im weist in einer sehr eindringlichen Szene darauf hin, daß ihr Kameraeinsatz schon lange fällig war; Fritz Wagner, Rudolf Vogel, Helen Vita, Herbert Weissbach und viele andere bis zu einer Zehnjährigen mit Hängezöpfen nutzen ihre Chance.

In technischer Hinsicht erfüllt der Film alle Wünsche. Die Bauten umreißen sehr genau die mannigfachen Schauplätze; Bruno Timms Fotografie ist so sachlich, wie es der Film erforderte; Ilse Voigt hatte ein stattliches Schneidepensum zu bewältigen; die musikalische Betreuung lag bei Hans Martin Majewski in guten Händen.

Der Film verdient es, ein ebenso starker Erfolg zu werden wie sein Vorgänger. Georg Herzberg

Angebot 55/56 — FSK: nicht jgl., ffr.

Zu diesem Film können die Theaterbesitzer das Programm ILLUSTRIERTE FILM-BÜHNE Nr. 3034 vom Verlag Film-Bühne, München 2, beziehen.

„Othello"

Produktion: Mogador-Films; Verleih: Pallas; Länge: 2538 m; Spielzeit: 92 Minuten.
Regie und Schnitt: Orson Welles; Buch: William Shakespeare; Kamera: Anchise Brizzl, G. R. Aldo, G. Fanto, T. Fusl; Musik: Angelo Lavagnino und Alberto Barbaris; Bauten: Alexander Trauner. Englisch gesprochene Originalfassung mit deutschen Untertiteln.
Darsteller: Orson Welles, Suzanne Cloutier, Michael MacLiammoir, Fay Compton, R. Coote, H. Edwards.

Der letzte Film, in dem Orson Welles seine eigenwilligen Regieintensionen durchsetzen konnte, machte bei seiner Vorführung bei den Festspielen in Cannes 1952 so viel Sensation, daß ihm der Grand Prix zuerkannt wurde. Es ist ein Film für die Freunde ungewöhnlicher Kamera-Einstellungen und -Bewegungen, rasanter Schnittmontagen (rund 1500 Einstellungen!) und chorcographischer Massenregie. Diese Virtuosität im Handwerktichen ist jedoch von einem einheitlich alles durchdringenden Stilwillen geprägt, der mit durchaus realistischen Mitteln der menschlichen Tragödie des Mohren einen ganz und gar untheaterhalten, höchst filmischen neuen Ausdruck verleiht. Bewundernswert die Lokalisierung der einzelnen Szenenkomplexe in den natürlichen Architekturen von Venedig und dem Sarazenenbollwerk Mogadori Und bewundernswert vor allem Orson Welles selbt in der Titelrolle, dem Paradestück pathetischer Mimen par excellence. Er versagt sich allem Theaterdonner und nimmt seln sonst so gern ausfahrendes Temperament ganz nach innen, um mit rührender Einfachheit die naive, unverdorbene Kreatur zu sein, die den Intrigen eines Jago nicht gewachsen ist. Suzanne Cloutier ist in ihrer demütigen Hingabe eine klassische Desdemona, Michael MacLiamoir ein diskreter Jago.

Orson Welles' „Othello"-Verfilmung bannt einen buchstäblich vom ersten bis zum letzten Meter. Der besten Bühneninszenierung hat sie den Reiz des künstlerischen Experimentes voraus, das aus einem tausendmal auf den Sprech- und Opernbühnen inszenierten Stoff durch ein neues künstlerisches Medium ein neues originales Werk macht. Das einzig Störende dabei sind die zahllosen Untertitel, deren Lektüre bei dem nervösen Schnitt den Genuß des Filmes sehr anstrengend macht.

Walter Talmon-Gros

Angebot 55/56 — FSK: nicht jgt., ffr.

FSK-Prüfentscheide

Wochenbericht 329 vom 31. 12.—6. 1.

Spielfilme

Das Horoskop der Familie Hesselbach, D 55 — Union, 2612 m, jgt., nicht ffr.
Die Frau des Hochwaldjägers, D/Jug 55 — Matador, 2420 m, nicht jgt., ffr.
Die Herrin vom Sölderhof, D 55 — Adler, 2608 m, jgt., ffr.
Ehe in Fesseln, A 55 — Columbia, 2585 m, nicht jgl., ffr.
Mit der Waffe in der Hand (Farbfilm), A 53 — Columbia, 2199 m, nicht jgl., nicht ffr.
Ohne Gesetz (Farbfilm), A 50 — Universal, 2075 m, jgt., ffr.
Sanllago — Der Verdammte (Farbfilm), A 55 — Universal, 2242 m, nicht jgt., nicht ffr.
Sein Freund der Lederstrumpf (Farbfilm), A 52 — Columbia, 2244 m, jgt., nicht ffr.

AKTUELLE FILMNACHRICHTEN

Diese Telegramme sprechen für sich:

DER CORNET

begeistert nach wie vor Würzburg. Spielen

3. WOCHE

mit gleichem Erfolg.
C. C.-Filmtheater

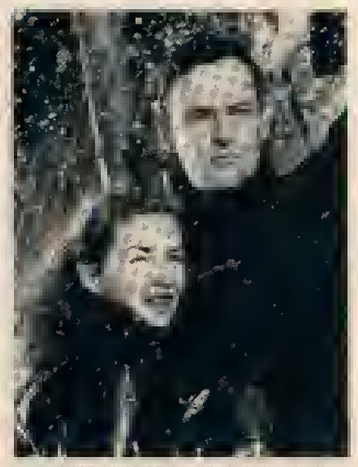
*

Kaum jemals zuvor hat die Verfilmung eines literarischen Stoffes eine derartig lebhafte Stellungnahme Für und Wider erfahren. Unsere Gäste schreiben uns enthusiastische und ablehnende Briefe und 80% Sehr-gut- und Gut-Urteile stehen gegen 10% Mittel- und Nein-Stimmen. Deshalb bei unvermindertem Andrang und täglich 4 ausverkauften Vorstellungen gehen wir mit »CORNET« in die

3. WOCHE

Ernst Tabertshofer
Lux am Dom, Köln

EINE FAMA F. A. MAINZ-PRODUKTION
IM VERLEIH DER



„DIE JUNGEN LIEBENDEN", bei den Berliner Filmfestspielen aufgeführt und in Edinburgh ausgezeichnet, wurde in der Bundesrepublik von Rank gestartet. Odile Versois und David Knight spielen. (J. A. Dank)

. . . muß ich mal dem Film-Echo schreiben

Selbsthilfe, wirtschaftliche Notwendigkeit und Kartellgesetz

In der Informationssitzung des W.D.F. in Düsseldorf kam vor kurzer Zeit erstmals zur Sprache, daß die MGM in Deutschland Filmtheater errichten will. In dieser Versammlung wurde bemängelt, daß weder unsere Fachzeitschrift noch der Z.d.F. in dieser Angelegenheit etwas unternommen hätten.

Als in der Erregung ein Kollege vom Boykott der MGM sprach, hatten die anwesenden Juristen stärkste Bedenken wegen des Kartellgesetzes und warnten dringend davor, daß von seiten der Verbandsführung in dieser Angelegenheit zum gemeinschaftlichen Vorgehen gegen die MGM aufgefordert würde. Es wurde an die Bestrafung von Vorstandsmitgliedern und Geschäftsführern eines Industrieverbandes erinnert.

Bei dieser Gelegenheit muß man sich an die französischen Kollegen erinnern, die aus ihrer Wochenschau alle Stellen entfernten, in denen Regierungsmitglieder zu sehen waren, allein aus dem Grunde, weil die Regierung den Filmtheaterbesitzern die erbetenen Erleichterungen nicht zustanden. In Frankreich dürfen also solche Maßnahmen gemeinsam besprochen und auch durchgeführt werden. Hier in Deutschland droht in einer viel wichtigeren Angelegenheit sofort das Kartellgesetz.

Wie wird es wohl in einem vereinten Europa sein? Heinrich Kempken

Theaterbesitzer handeln gegen ihre ureigensten Interessen

In FILM-ECHO Nr. 71 war im „Reflektor" zu lesen, daß der MGM-Film „Unterbrochene Melodie" in einem Filmtheater mit einer Festaufführung zugunsten der örtlichen Oper eingesetzt wurde. Da wettern nun die Verbände und Ausschüsse gegen die Städte mit ihrem unersättlichen Vergnügungssteuerhunger. Es wird immer wieder darauf hingewiesen, daß die öffentlichen Bühnen subventioniert, dagegen den Filmtheatern überhöhte Steuern abverlangt werden. In dieser Situation findet sich ein Filmtheater, das zugunsten der örtlichen Oper das Theater kostenlos zur Verfügung stellt und MGM auf alle Einnahmen dieser Aufführung verzichtet. MGM hat wahrscheinlich durch ihren 70prozentigen Verleihanteil an „Vom Winde verweht" soviel verdient, daß die Kopie kostenlos zur Verfügung gestellt werden konnte. Die gleiche Firma macht sich ja auch durch ihre beabsichtigten Filmtheaterneubauten bei den Filmtheaterbesitzern ganz besonders beliebt. Über die Handlung des Kollegen kann man nur den Kopf schütteln. — Es soll in einer anderen Stadt auch vorgekommen sein, daß ein Theaterbesitzer Diapositive in seine Werbung aufgenommen hat, die zum Besuch des augenblicklichen gastierenden Zirkus auffordern.

Heinrich Kempken

NEUES AUS DER KINOTECHNIK

Ein „Bauer-Kino" bei Kino-Bauer

Im Zuge des großzügigen Erweiterungsbaues auf dem Fabrikgelände der Eugen Bauer GmbH. in Stuttgart-Untertürkheim entstand ein nach modernsten Gesichtspunkten eingerichteter Vorführ- und Ausstellungsraum, der es ermöglicht, neue Bauer-Erzeugnisse und Neuerungen auf dem Gebiet der Wiedergabe-Verfahren im Fabrikgebäude praktisch erproben und neue Fabrikate ausstellen zu können.

Der Kinoraum ist projektionstechnisch, tontechnisch und akustisch so eingerichtet, daß die Beurteilung eines Filmverfahrens und die Vorführung eines Projektors oder einer Tonanlage unter den gleichen Verhältnissen wie im Lichtspieltheater möglich ist. Der auch architektonisch ansprechende Raum besitzt verschiebbare Projektionswände für Normalfilm-, Breitwand- und Panorama-Projektion sowie für Schmalfilmvorführungen mit 8- und 16-mm-Filmen. Die Vorstellung der beiden Bildwände, der Biendenzüge und der Fensterverdunkelungen erfolgt vollkommen automatisch durch Druckknopfsteuerung vom Zuschauerraum und vom Vorführraum aus. Der Raum ist nur z. T. mit Sitzgelegenheiten ausgestattet und bietet dadurch die Möglichkeit zur Aufstellung von Projektoren und anderen kinotechnischen Erzeugnissen sowie zur Abhaltung von Veranstaltungen, die mit Filmvorführungen verbunden sind. Um Filme der verschiedenen Verfahren auf verschiedenen Bauer-Projektortypen vorführen zu können, wurden im Vorführraum, gleichfalls nach neuesten technischen Gesichtspunkten und Erfahrungen eingerichtet, zwei Bauer B 12-Projektoren mit Licht- und Magnettongeräten, eine SELECTON II O - Schmalfilmmaschine, eine weitere Normalfilm-Apparatur, wie sie für kleinere und mittlere Theater in Frage kommt, und ein Doppel-Dia-Projektor aufgestellt. Der in normalen theatermäßigen Abmessungen gehaltene Vorführraum wurde hinsichtlich seiner sonstigen technischen Einrichtung derart geplant, daß keine überflüssigen Schalter und Geräte an den Wänden untergebracht sind und alle notwendigen Zubehörgeräte in übersichtlichen Einbauten zusammengefaßt wurden. Die Kabinenvorderwand enthält demgemäß nur die Kabinenfenster, Steckdosen-Anschlüsse für die Projektoren und die Bedienungs-Druckknopftafeln, während die sonstigen Geräte in der Kabinenrückwand den Raum nicht beengen, trotzdem aber leicht zugänglich und bedienbar sind. So wurde die Klangfilm-Vierkanal-Magnetton-Verstärker-Anlage, der Perspecta-Integrator, das Vorverstärkergestell und die Licht- und Magnetton-Vorverstärker für den Schmalfilm-Projektor in einem Block zusammengefaßt und in einer Nische untergebracht. Hierdurch wurde einmal die Bedienung der Verstärker erleichtert und die Installation vereinfacht, da die Querverbindungen zwischen den Vor- und Hauptverstärkern leicht zugänglich sind und eventuelle Änderungen ohne Schwierigkeiten durchgeführt werden können.

Der übrige Teil der Kabinenrückwand enthält in einer großen Wandnische den Umroll-tisch mit eingebautem Plattenspieler, einen Schrank für Kohlen, Zubehör und Werkzeug sowie die zwei Gleichrichter, die normalerweise im Nebenraum aufgestellt werden, infolge der günstigen Platzausnutzung aber nicht stören. Über dieser Front ist der Filmschrank eingebaut, der sich ebenfalls harmonisch dem Ganzen einordnet und keine hervorstehenden Teile besitzt. An der Querwand des Vorführraumes ist die Bildwerferraum-Schalttafel versenkt eingebaut.

Die vorbildliche Einrichtung dieses Vorführraumes zeigt, daß bei vernünftiger Planung ein Höchstmaß an Betriebssicherheit erreicht werden kann und daß sich eine solche Planung in jedem räumlich ähnlichen Vorführraum ohne Schwierigkeiten durchführen läßt. -Z-

Automatisches Telefon

Eine wertvolle Neuerung im Fernsprechwesen bildet die „automatische Telefon-Beantwortung". Mit dieser Einrichtung hat jeder Fernsprechteilnehmer die Möglichkeit, sich selbst einen eigenen „Kundendienst" zu schaffen, der nach Belieben eingesetzt werden kann, so daß damit bei Abwesenheit ständig ein individueller telefonischer Kontakt mit der Außenwelt gewährleistet ist.

Die selbsttätige Anrufbeantwortung wird durch einen automatischen Telefon-Antwortgeber erreicht, der das Telefon „bewacht", wenn der Teilnehmer nicht anwesend ist. Das Gerät, das im Aussehen einem kleinen Rundfunkapparat ähnelt, hat die Bezeichnung ALIBIPHON und kann von jedem Fernsprechteilnehmer käuflich erworben werden. Es schaltet sich, ohne daß der Hörer des Telefons abgenommen wird, bei jedem Anruf selbsttätig ein, meldet sich und antwortet mit stimmechten Durchsagen, die vorher als Mitteilung für Anrufende aufgesprochen wurden. Auf diese Weise kann dem Anrufenden z. B. mitgeteilt werden, wann der gewünschte Teilnehmer wieder sprechbereit ist, wo er zwischenzeitlich erreichbar ist usw. Ebenso können auch Durchsagen aufgesprochen werden, die für mehrere während der Abwesenheit des Teilnehmers Anrufende bestimmt sind. Das ALIBIPHON wird von der Firma Willy Müller & Co., KG., München 2, Sophienstraße 2, hergestellt. -Z-

Zur Kritik an der Theater-Technik

Der WdF Baden-Württemberg verwahrt sich gegen ein scharfes und allzu summarisches Urteil, das — wenn man den Bericht einer Filmzeitschrift über die 255. Vortragssitzung der „Deutschen Kinotechnischen Gesellschaft e. V. Berlin" nachliest — über die mangelhaften technischen Einrichtungen der meisten Filmtheater gesprochen worden sein soll.

Es kann nicht bestritten werden, daß die Filmtheaterwirtschaft einen unerhörten Nachholbedarf hatte, der jedoch in vielen Theatern nur unter persönlichen Opfern der Unternehmer befriedigt werden konnte. Vom badisch-württembergischen WdF wird ohne weiteres zugegeben, daß wirtschaftlich schwache Unternehmen ihre technische Einrichtung noch nicht auf den allermodernsten Stand haben bringen können, daß aber der größte Teil der ihm angeschlossenen Filmtheater doch mit einer durchaus zureichenden technischen Anlage versehen ist, welche die erwünschte vollkommene Wiedergabe aller Filme ermöglicht. whz.

Das Fernsehen

740 RKO-Spielfilme für TV

Der Ausverkauf in Filmen, die ursprünglich für die Theaterauswertung hergestellt wurden und nun an TV-Gesellschaften verkauft werden, erreichte in der vergangenen Woche in USA einen neuen Höhepunkt. Den „bisher umfangreichsten Verkauf von Filmen in der Geschichte des TV" brachte RKO zustande. 740 RKO-Spielfilme und über 1000 Kurzfilme (die gesamte RKO-Produktion der letzten 30 Jahre) gingen für 31 Millionen DM in bar und 13 Millionen DM in später erfolgenden Zahlungen an einen Konzern namens „C & C Super". Eine RKO-Klausel verhindert die TV-Sendung eines Films vor Ablauf von 3 Jahren nach Fertigstellung. -ow

USA: Die Publikums-Oscars

Die zum ersten Male durchgeführte Abstimmung des amerikanischen Kinopublikums über die besten Darsteller und Filme des Jahres hatte eine sehr starke Beteiligung. Als bester Darsteller des Jahres 1955 ging James Dean in „Jenseits von Eden" aus dem Wettbewerb hervor. Beste Darstellerin: Jennifer Jones in „Love is a Many-Splendored Thing". Die „meistversprechenden Darsteller": Tab Hunter in „Urlaub bis zum Wecken" und „The Track of the Cat" und Peggy Lee in „Ich bange um Dich". Bester Film: „Keine Zeit für Heldentum". Der Erfolg dieser „ersten nationalen Publikumsabstimmung" war so groß, daß sie von nun an alljährlich stattfinden soll. Die Publikumsbeteiligung lag zwischen 30 und 70 Prozent in den mehr als 9000 teilnehmenden Theatern. Die Sieger erhielten goldene Statuetten überreicht, die als Publikums-Oscars gelten. T.

Noch kein Abkommen

Zwischen Frankreich und Rußland

Obwohl einige Mitglieder der sowjetrussischen Delegation ihren Aufenthalt in Paris einige Tage verlängerten, um als Abschluß der französischen Filmwoche in Moskau und der sowjetischen Filmwochen in Frankreich das lange besprochene Filmabkommen zwischen den beiden Ländern unter Dach zu bekommen, mußten sie doch vorläufig mit leeren Händen nach Moskau zurückfliegen. Wladimir Surin, der stellvertretende Kultusminister der UdSSR, kündigte an, die Verhandlungen würden in Paris und Moskau fortgesetzt. Das Wichtigste sei die Herstellung eines guten Kontaktes. Zu der in Ost-Berlin vom sowjetrussischen Minister abgegebenen Erklärung, daß ein großangelegter französisch-russischer Coproduktionsplan in Paris vorbereitet worden sei, erwartet die französische Öffentlichkeit noch die Bestätigung des C.N.C. Als erste Coproduktion wurde die Vorfilmung von Victor Hugos Revolutionsroman „Dreiundneunzig" unter der Regie von Louis Daquin („Bel Ami") mit Gérard Philipe vorgesehen. -ai.

Englische Filmwoche in Moskau

Nach den Franzosen fühlen sich nun auch die Engländer von dem Markt hinter dem Eisernen Vorhang versucht, den sie durch eine Filmwoche in Moskau öffnen wollen. Die Gaia-Film, eine englische Exportfirma, die seit dem Kriege rund 65 russische Filme nach England brachte, diente dabei als Kontaktorganisation. Ihr Chef, Mr. Konneth Rives, begab sich nach Moskau, um dort eine Filmwoche vorzubereiten und Vorschläge für ein Austauschabkommen zu machen. T.

Höhere Dividenden in USA

Nach Angaben des amerikanischen Handelsministeriums wurden von den Filmgesellschaften in den ersten 10 Monaten 1955 insgesamt (umgerechnet) 101 Millionen Deutsche Mark an Dividenden ausgeschüttet. Das ist ein Anstieg von 19 Prozent gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Eintrittspreise in USA verdoppelt

Nach Angaben des amerikanischen Arbeitsministeriums haben sich die Kino-Eintrittspreise in USA seit der Vorkriegszeit mehr als verdoppelt. Die Indexzahl für Erwachsenen-Eintrittspreise liegt jetzt bei 211,4 (Durchschnitt 1935 bis 1939 gleich 100), die Indexzahl für Kinder-Eintrittspreise bei 173,9. Insgesamt ergibt sich ein Indexstand von 205,6.

Leihmietenregulierung in Amerika?

Als erste Verleihfirma hat jetzt Paramount zu den Versuchen des amerikanischen Theaterverbandes, die Leihmieten durch Gesetz begrenzen zu lassen, durch ihren Justitiar Stellung genommen. Paramount behauptet in dieser Stellungnahme u. a., daß bei einer staatlichen Regulierung der Leihmieten auch eine staatliche Regulierung der Eintrittspreise (zum Nachteil der Filmwirtschaft) erfolgen würde.

Der Theaterverband bestreitet diese Möglichkeit und hat seinerseits eine Untersuchung über die zwangsweise Festlegung der Eintrittspreise durch Verleihor bei Filmen in Sonderauswertung angekündigt. -ow.

Das Bad auf der Tenne
Der neue Farbfilm mit
Sonja Ziemann · Paul Klinger
Herta Staal · Rudolf Platte
Karl Schönböck · W. A. Kleinau
und
Nadja Tiller · Walter Giller
Regie: Paul Martin
Musik: Friedrich Schröder
Was schön ist und was gut gebaut – wird immer wieder gern geschaut!
Ein CCC-Film im
VERLEIH SCHORCHTFILM

Neue und renovierte Filmtheater

Park-Theater, Hückeswagen

Die Familie Knautz eröffnete in Hückeswagen ihr Park-Theater. Das Theater, bei dem insbesondere die gute Farbzusammenstellung auffällt, umfaßt 558 Sitzplätze. Die Architekten Schreus und Frömmel erstellten einen schönen Zweckbau, der zugleich rationell eingerichtet ist. Das Park-Theater ist mit Askania-AP-XII-Projektoren ausgerüstet, die die 63 qm große Düsseldorfer Super-Lux-Bildwand sehr gut ausleuchten. Die kinotechnische Gesamtplanung und die Bauberatung oblag Ing. Hase, Düsseldorf. Spezial-Lautsprecher haben 3-D-Effekt. -sch.

Bertino-Filmbühne, Buchschlag

Herr Otto Knieling eröffnete als erstes Filmtheater in Buchschlag bei Frankfurt die 334 Sitzplätze umfassende Bertina-Filmbühne. Die gesamte technische Einrichtung des nach den Plänen des Architekten und Dipl.-Ing. Steinigweg erbauten Theaters, das die Vorführung von Normal-, Breitwand- und CS-Filmen zuläßt, lieferte die Frankfurter Firma Bild-Ton-Technik Kurt Kabath, die auch die beiden Ernemann-VIII-Maschinen aufstellte. Die Vorführung von CS-Farbfilmen mit Vier-Kanal-Magnetton ist möglich. Die von Schröder & Henzelmann erstellte Bestuhlung ist in Scharz und Hellgrau gehalten, während die graue in Falten gelegte Plastik-Wandbespannung von einem hellockerfarbenen Sockel abgeschlossen wird. Die Leinwandgröße beträgt 8,50 mal 3,80 Meter. qu.

Regina, Kiel

Mit dem Regina verfügt Kiel nunmehr über ein Studio-Filmtheater intimen Charakters, der durch pastellgetönte Acella-Wandbekleidung und einen lebhaft gemusterten Vorhang (Troslen & Schell) geschaffen wurde. Dazu passen die Wandleuchten von Metzler, München. Masovia, Plön, lieferte 186 durchgehend hochgepolsterte Sessel. Eine Klimaanlage der Fa. Andreas, Kiel, sorgt für gute Atmosphäre. Zeiss Ikon richtete eine CinemaScope- und Breitwand-Anlage ein (Hamburger Vertretung Anton Stuke). Inhaber sind Hans und Hildegard Dobbertin). -hhg-

Kaiser-Lichtspiele, Frankfurt

Am 33. 12. 1955 eröffnete die frühere Besitzerin der Hansa-Lichtspiele, Frau Margol Bisswanger, in der Nähe des Frankfurter Hauptbahnhofes die von Gerda von Düring erbauten, 315 Sitzplätze umfassenden Kaiser-Lichtspiele mit dem Universal-Technicolor-Farbfilm „Destry räumt auf". Über technische Einrichtung und Ausstattung des neuen Hauses berichteten wir im FE Nr. 71 v. 23. 11. 55. qu

City, Nürnberg

Milten im Vergnügungsviertel Nürnbergs eröffnete am 31. Dezember Theaterbesitzer Leo Aron (Burgtheater) sein neues City, das genau an der Stelle des durch Kriegseinwirkung zerstörten „Universum" erstand. Die Decke, des nach den Plänen von Architekt BDA Ludwig Amann gestalteten Theaters ist in der Diagonale im „S"-förmigen Schwung abgesetzt und beziehl in dieser kühnen Linienführung indirektes Licht. Entlang dieser Linienführung verläuft der Farbwechsel von Grün zu Gelb. Die Farbe der 480 Schaumgummi-Polsterstühle (Schröder & Henzelmann) und die Wandbespannung verläuft dazu entgegengesetzt. Das Ganze verleihl dem Zuschauerraum in Verbindung mil neuartigen Wandleuchten (Staff & Schwarz) eine äußerst ansprechende, moderne Note. Die Bildwand ist 11×4,20 m groß. Ernemann X-Projektoren und eine Unlphon - Tonanlage (Ufa-Handel-Nürnberg) ermöglichen die Vorführung aller bisher bekannten Wiedergabesysteme einschließlich CinemaScope und 4-Kanal-Stereo-Magnetlon. Drei Groß-Lautsprechergruppen in Kombination geschallet befinden sich auf der geräumigen Bühne, im Saal verteilt 9 Effektlautsprecher. -a-

Capitol-Studio, Bochum

In Ihrem „Capitol"-Haus im Zentrum der Stadt Bochum eröffneten die Filmtheaterbetriebe Egon Heukeshoven & Co. K.-G. im Obergeschoß das „Capitol-Studio" mit 260 Plätzen. Diese erste Stätte des guten Filmes in Bochum übernimmt die von der Theaterleitung bereits seit 5 Jahren mit großem Erfolg durchgeführte Veranstaltungsreihe „Zyklus des guten Films" in ihr Tagesprogramm. Unter der Bauleitung und nach den Entwürfen der Architekten Rüttgers, Düsseldorf, und Hellrung, Bochum, wurde der Gesamtbau nach den modernsten Richtlinien erstellt. Die Firma „Helmausstatter"-Bremen stattete die Räumlichkelten wirkungsvoll aus. Der kleine Zuschauerraum wirkt durch seine ungleichmäßige Ausslattung in Form und Farbe groß und dennoch behaglich und warm. Für die Innenarchilekllur wurde der bekannte Innenarchitekt K. Weygand, Düsseldorf, gewonnen. Die bequeme, hochgepolsterte Bestuhlung lieferte Schröder & Henzelmann. Mit der technisch vollkommenen Ernemann-X-Anlage können sämtliche Bild- und Tonverfahren vorgeführt werden. -e-

Centrol, Wendlingen/Neckar

Im Schnittpunkt der wachsenden Wohngebiete zweier Neckarstädtchen, Wendlingen und Oberbohingen, erstand das zweite Filmtheater der schon lange hier ansässigen Familie L. Bader. Planung und Bauleitung des Architekten Sommer fanden durch die eifrige, eigene Bauleistung von Vater und Sohn Bader beachtliche Unterstützung. 500 Besucher finden in dem von dem Stuttgarter Ausstallungshaus Steegmüller innenarchitektonisch betreuten Parkett-Theater auf bequemen Löffler-Stühlen Platz. Filmton-Holzmer KG., Stuttgart-Feuerbach, lieferte mit zwei FH 77 und Telefunken-Tongerät eine leistungsstarke Kino-Anlage, die natürlich auch Breitbild und CinemaScope (Lichtton) vermittell.

KARINA, Stuttgart

Unter diesem phantasievollen Namen hat die Zeiss-Ikon-Vertretung Kinotechnik Jaensch, Stuttgart, im rasch wiedererstehenden Stuttgarter Westend ein von Dipl.-Ing. Theo Beck gestaltetes Schaufenster-Theater mit 500 Plätzen eröffnet, das durch seine Form- und Farbschönheiten sowie durch seine technische Zweckmäßigkeit überrascht. Das Stuttgarter Ausstallungshaus Steegmüller mühle sich um die wirkungsvolle dekorative Ausgestaltung. Mit der neueslen Zeiss-Ikon-Bild-Tonanlage können auch CinemaScope-Filme (Vier-Kanal-Magnetlon) gezeigl werden. Als praktische Neuheit und Kundendienst des von der Karina KG. Jaensch & Dempel in H. G. Brühls Mehrzweckbau belriebenen neuen Filmtheaters kann der Karina-Parkhof bezeichnet werden, wo man etwa 20 Wagen sicher unterstellen kann.

KARINA IN STUTTGART-WESTEND, ein neu eröffnetes Theater an der Peripherie der Stadt, in Ausstattung und technischer Einrichtung den City-Häusern ebenbürtig. Inhaber: Jaensch & Dempel KG (links) (Meisinger)

UNIVERSUM IN HEIDENHEIM, Inhaber Friedr. Michel & Sohn KG, ein raumschönes und technisch perfektes Filmtheater in württembergischer Mittelstadt (rechts) (Engler)

Rex, Sindelfingen

Unmittelbar neben seinem Central-Filmtheater am Rathausplatz in Sindelfingen hat Herr Eppler das Rex (500 Plätze) aufgemacht, das durch den Hausarchitekten Theo Schurer, Sindelfingen, eine überraschend großartige und eindrucksvolle Gestaltung erfahren hat. Die kinotechnische Einrichtung mit einer von Film-Ton-Technik H. Hildenbrand, Stuttgart, installierten komplelten Phillps-Anlage erlaubt sämtliche modernen Projektionssysteme. Das unter der Leitung von Emil Wagner stehende Theater kann also den weitesigehenden Ansprüchen seiner Gäste genügen.

Kronen, Stuttgart-Wangen

Für die mehr als 12 000 Wangener Vorstädter ist ein großstädtisches Lichtspielhaus mil 613 Plätzen eröffnet worden, das in Technik und Bequemlichkeit für die Besucher aufs modernste ausgestattet wurde. Inhaber: Filmtheater-Gesellschaft Keuten & Co., Stutlgart-O. Entwurf und Planung lagen bei Architekt Dipl.-Ing. Otto Schweizer, Stuttgart-W., der hier eines der schönsten Filmtheater Stuttgarts schuf. Die Sonderabtellung der Kentner AG., Stuttgart, hat das Rundfoyer und den breit schwingenden Theaterraum dekorativ und licht aufgemacht. Die Löffler-Kinosessel haben rote und taubengraue Polsterung. Eine große Philips Bild-Ton-Anlage (mit FP-6-Projektoren, Vier-Kanal-Magnetton) — durch Film-Ton-Technik Hans Hildenbrand, Stutlgart — gestattet alle modernen Filmwiedergabeverfahren. CinemaScope-Bildbreite: 11,5 m. Außerdem verfügt das Kronen-Theater über eine Schwerhörigen-Abhöreinrichtung, die von jedem beliebigen Platz aus angeschlossen werden kann. Bei der Eröffnung gratulierte Vorstandsmitglied des WdF BW Friedr. Sieger (Eßlingen).

Olympia, Bochum

Nach den Entwürfen des Architekten Hanns Rüttgers, Düsseldorf, wurde im Bochumer Westen ein modernes Nachspieltheater errichtet, das von der Olympia-Theater GmbH. Carl Lube zum Weihnachtsfest eröffnet wurde. Das 600 Plätze große Theater verfügt über geräumige Vorräume, die einen relbungslosen Verkehr bei ausverkauften Vorstellungen gewährleisten. Die technische Etage ist mit modernen Projektoren ausgerüstet und für Breitwand- und CinemaScope (Vierkanal-Magnetton) eingerichtet. -e-

Astoria, Heinebach

Herr Gerhard Gundlach eröffnete seine 349 Plätze fassenden Astoria-Lichtspiele in Heinebach/Bay. Die technische Einrichtung vervollständigen Frieseke-&-Höpfner-Projektoren, eine CinemaScope-Leinwand und eine Lautsprecheranlage Marke Telefunken. Die gepolsterte Bestuhlung lieferte die Firma Schröder & Henzelmann. Neuartige Leuchlen von der Firma Hans Fischer, Oettingen, schmücken die mit goldenem Plastikmaterial bespannten Wände.

Corso, Höchst/Main

In der verkehrsreichen Bolongarostraße von Frankfurt-Höchst eröffneten A. Rohr und W. Wollweber (Kammer-Lichtspiele) das 330-Platz-Theater Corso-Lichtspiele. Film-Ton-Technik (Ing. Dammeyer), Frankfurt, lieferte die beiden FP-5-Vorführmaschinen, die Firma Storz, Frankfurt, besorgte die elektrotechnischen Installationen, die Firma Schmalzgräber & Driesen, Bonn, zeichnel für die Innenausstattung und die Firma Kamphöner, Bielefeld, erstellte die Bestuhlung. In blauer Acella gefaltete Wandbespannung, schwarze Säulen mit Fischer-Leuchten, tomatenrote Hochpolstersessel und der schwarz-blau-gestreifte Velour-Vorhang geben dem Zuschauerraum ein ansprechendes und modernes Gepräge. Das von dem Frankfurter Architekten M. Schwemmer erbaute Haus ist mit einer „Monsun"-Feuer-Lufl-Helzung versehen und für die Vorführung von Normal-, Breitwand- und CS-Filmen mit Lichlton eingerichtet. Die Leinwandmaße betragen 8×3,80 Meter.

Gloria, Hofheim/Ts.

Herr Josef Welk (Löwen-Lichtspiele) in Hofheim/Ts. eröffnete die Gloria-Lichtspiele, die 633 Plätze umfassen. Der Vorführraum isl mit zwei Ernemann E IX ausgestattet, die von der Frankfurter Firma Bild-Ton-Technik Kurt Kabath gellefert wurden. Die elektrotechnischen Installationen besorgte die Firma H. Hauck, Hofheim/Ts. Die von Schröder & Henzelmann (Oeynhausen) erstellte Bestuhlung in Dunkelrot und Braun harmonierl gut mit der hellblauen und goldfarbenen Acella-Bespannung des Zuschauerraumes und mit dem goldbraunen Vorhang. Die Leinwand hal die Größe 10×4,20 m und erlaubt die Vorführung von Normal-, Breitwand- und CS-Filmen mit Lichtton. Die Vorführmöglichkeilen für CS-Filme mit Magnetton sind vorgesehen.

Regina-Parklichtspiele, Kronberg

Am 25. 12., dem Tag des 35jährigen Theaterbesitzer-Jubiläums seines Schwiegervaters Nikolaus Bier, eröffnete Herr J. H. Butz jr. (Regina, Griesheim, Regina, Kelsterbach) in Kronberg/Ts. die Regina-Parklichtspiele mit 350 Plätzen. In nur 18 Arbeitstagen wurde der Saal des Frankfurter Hofes (Besitzer Söhngen) in ein hübsches Theater umgebaut. Dunkelgraue Acella - Bespannung, schwarz - rote und schwarz-gelbe Bestuhlung, der goldfarbene Vorhang und die wirkungsvolle Beleuchtung geben dem Zuschauerraum eine angenehme Atmosphäre. Die Firma Jorek, Frankfurt, besorgte die Innenausslallung, während die Firma Elektro-Bau Slorz die elektrotechnischen Anlagen installierte. Zwei Ernemann-IV-Maschinen, moderne Tonanlage und eine Leinwand von 7,50×4,50 m erlauben die Vorführung von Normal-, Breitwand- und CS-Filmen mit Lichtton. qu

Corso, Herne

Die Corso-Theatergesellschaft mbH. eröffnete in Herne/Westf. das Corso mit 500 Plälzen. Die technische Einrichtung besorgte die Phillps-Vertretung in Essen (Ruhr). Das Theater verfügt über eine CinemaScope-Vierkanal-Magnettonanlage. —e—

Stern, Seesen

Am 1. Januar eröffnete die Inhaberin der Saalbau-Lichtspiele in Seesen a. Harz, Frau E. Eberhagen, auf ihrem Grundstück an der Bornhäuser Straße das Stern-Theater. Der Raumgestalter Müller aus Langelsheim verwandelte den kleinen Saal, der bisher Tanzveranstaltungen diente, in ein schmuckes, rot gehaltenes 200-Platz-Theater.

Lichtspiele, Sievershausen

Sievershausen im Kreis Burgdorf/Hann. erhielt zu Weihnachten ein stationäres Filmtheater. Bauherr der „Lichtspiele" ist Herr Hermann Fricke. Filmtheaterbesitzer Otto Legel aus Großlafferde hat den Lichtspieltheater - Betrieb übernommen. Architekt Karl Kiltelmann, Sievershausen, schuf einen modern eingerichteten, hell gehallenen Mehrzwecksaal mil Balkon für 500 Besucher. Die Ausstallung besteht aus Bähre-Gestühl, einem blauen Acella-Vorhang und Homalon-Plattenverkleidung. Die technische Einrichtung, Ernemann-VII-B-Maschinen, Philips-Tonanlage, Schrieber-Gleichrichter 2×50 Amp. und Breitwand Sonora-Supra von 5,20 m Breite, erstellte Kinotechnik Ing. G. Heermann, Hannover. CinemaScope-Lichtlon ist vorgesehen.

Bartholomäusnacht

seit 9. Dezember Rekordkassen

und noch verlängert über die Feiertage!

4. Woche

MÜNCHEN

THEATER AM LENBACHPLATZ

EUROPA

FILMVERLEIH G.M.B.H.

Roli, Bienrode bei Braunschweig

Filmtheaterbesitzer R. Rommel eröffnete in Bienrode bei Braunschweig am 26. 12. 55 ein stationäres Filmtheater. Der in den Farben Rot mit Gold abgesetzte Zuschauerraum des Roli faßt 200 Besucher. Die technische Einrichtung (Kinotechnik Ing. G. Heermann, Hannover) besteht aus Philips-FP-3-Maschinen, Philips-Tonanlage mit Baß-Reflextrichter und Durabla-Plastik-Breitwand von 4,20 m Breite.

Es wurde renoviert

Saalbau-Lichtspiele, Seesen / Harz: Frau Eberhagen ließ ihr Theater vollständig renovieren. Die Anzahl der Plätze beträgl 500 (Fa. Stüssel). Bauer B 6-Projektoren, eine Lippspringe-Leinwand und eine Lautsprecheranlage Marke Klangfilm vervollständigen die technische Einrichtung. Hans Fischer, Oettingen, lieferte die Beleuchtungskörper. -s.

Wasgau - Lichtspiele, Dahn / Pfalz: Das Thealer wurde renoviert und von Kinotechnik Schmilter, Karlsruhe, ausgestattet.

Central, Germersheim: Das Theater wurde renoviert und von Kinolechnik Schmitter ausgestallet.

Central-Lichtspiele, Hänigsen/Hann.: Inhaberin Frau Dorolhea Laux ließ ihr Theater renovieren und die technische Anlage durch Einbau von 2 Ernemann IX-Maschinen mit Ikosol II und Zeiss-Ikon-Anlage Dominar L (Kinotechnik Niedersachsen, Walter Lange, Hannover) modernisieren. CinemaScope ist vorgesehen. -s.

Capitol, M.-Gladbach: Das Theater wurde nach vollständiger Umgestaltung wieder eröffnel. Der Theaterraum erhielt ein neues Gesicht und präsenliert sich in goldgrauen Wänden, blauer Decke und schließt mit einem silbergrauen Vorhang ab. Eine Breilwand wurde eingebaut, die gesamte Kinolechnik komplettiert und die Vorräume überholt und ausgebaut. Inhaber des Capitols ist Theaterbesilzer Emil Kleine-Brockhoff. Der Entwurf und die Gesamtleitung des Umbaues lag in den Händen von Architekt Hanns Rüttgers, Düsseldorf. Die Dekoration lieferte die Firma Textilhaus Friel, Mülheim, die Beleuchlungskörper die Firma Wekube, Esen.

Röhrtaler Lichtspiele: Nach grundlegendem Umbau eröffnele Thealerbesilzer Bode wieder seine Röhrtaler-Lichtspiele. Durch die Umgestaltung des Zuganges wurde das Fassungsvermögen erhöhl. Die neu eingebaute Saalschräge ermöglicht gute Sicht von allen Plätzen (gepolsterte Klappstühle). Das Theater erhielt neue Bestuhlung, neue Dekoration, vollautomatische Klimaanlage, neue Akuslik-Platlendecke, Wandbespannung aus Plastikfolie und eine moderne Bühne mit Cinema-Scope-Bild mit einer vollständig neuen technischen Einrichtung. Entwurf und Gesamlleitung: Architekt Hanns Rüttgers, Düsseldorf.

Kommende Filmtheater

Cuxhaven: Neubau der Kammer-Lichtspiele mit 825 Plälzen. Bauherren: Richard und Waldemar Thode. Eröffnung: Im Sommer 1956.

Reckendorf/Krs. Ebern: Herr Franz Graser errichtet z. Z. ein neues Filmtheater mil 200 Sitzplälzen und dem Namen „Gloria-Lichtspiele". Bauberatung und die Lieferung der kinotechnischen Geräte liegt in den Händen der Bauer-Vertretung Ing. Alfred Zechendorff, Nürnberg. Das Theater wird mit Bauer B-Maschinen ausgestattet, mit Klangfilm - Verstärkeranlage, Frako-Gleichrichler und Löffler-Bestuhlung. Eröffnung: voraussichtlich Ende Januar. -sch.

Auf CinemaScope umgestellt

Die Siemens & Halske AG. stellte folgende Theater auf CinemaScope-Magnetton um: **Central-Palast, Ingolstadt; Gloria-Palast, München-Laim; Marmorhaus, München; Tivoli, München.** Zur Zeit werden im **Gloria-Filmpalast am Stachus, München,** im **Europa-Palast, München,** sowie in einem Neubau in **Neuhofen** Magnetton-Anlagen eingebaut. Ein Neubau in **Diessen/Ammersee** erhält CinemaScope-Lichtton.

Lohner Lichtspiele, Lohne, Kr. Vechta: Die Inhaber Störmer & Strassenburg ließen ihr Theater durch Ufa-Handel, Hamburg, durch Einbau von Ernemann-IX-Maschinen technisch modernisieren und auf CinemaScope-Lichtton umstellen.

Tonfilm-Lichtspiele, Neustadt/Rbg.: Inhaber Hermann Kerkhof stellte sein Theater als Inhaber der gleichnamigen Kinofachhandlung in Hannover in eigener Regie auf CinemaScope um. -s.

Fresena-Lichtspiele, Esens/Nordsee: Die Inhaberin der Astoria-Lichtspiele, Frau Christine Peters, ließ in ihren Fresena-Lichtspielen eine Breitwand für Vorführungen bis zu einem Seitenverhältnis von 1:2,55 einbauen.

ANZEIGEN-ECHO DES FILMS

Anzeigenpreise: DM 1,10 pro Mitlimeter (Spaltenbreite 54 mm); für Stellengesuche DM —,60 pro Millimeter; Chiffre-Gebühr: DM 1,50; für Stellengesuche DM 0,60; Anzeigen-Annahmeschluß jeweils Montag.

STELLENANGEBOTE

- UNITAS -

der Verleih der PETER OSTERMAYR-Filme sucht zum baldigen Eintritt gut eingeführten, erfahrenen u. seriösen

Vertreter

für den Bezirk **Frankfurt** (Domizil). Ausführliche Bewerbungen mit Bild und Gehaltsansprüchen — absolut vertraulich behandelt — an

UNITAS - VERLEIH, München 2, Prannerstraße 11

STELLENGESUCHE

Verleihbezirk Hamburg
Filmvertreter mit langjährigen Branchekenntnissen, erstklassiger Verkäufer, sucht entwicklungsfähige Position. Zuschriften erbeten unt. W 3063 an Film-Echo, Wiesbaden.

Intelligenter Vorführer
mit kaufmännischen Kenntnissen für Erstaufführungstheater nach Niedersachsen gesucht. Zuschriften unt. B 3066 an „Film-Echo", Wiesb.

Theaterleiter, 60 Jahre
mit langjähriger Praxis, Vorführzeugnis, perfekt in Werbung, Disposition, Abschluß und Abrechnung, seit Jahren erfolgreich als alleinverantwortlicher Leiter eines modernen Lichtspiel-Theaters, umständehalber frei. Bevorzugt wird Raum Düsseldorf, Wuppertal. Angebote unter K 3076 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Jüngerer Vorführer
ledig, erfahren auf FP5 u. 6, B8 und B12, E IIV, sowie Breitwand, CinemaScope usw. sucht sich in ungekündigter Stellung zu verändern. Angebote unter F 3070 an „Film-Echo", Wiesb.

Wirtschaftsjurist und rer. pol.
32 Jahre
z. Z. in ungekündigter Stellung als Dir.-Assistent bei führendem Filmverleih, mit umfassender filmwirtschaftlich. Erfahrung, guten engl. Sprachkenntnissen, eig. Pkw, sucht neues umfangreiches Arbeitsgebiet u. erbittet Zuschriften nur seriöser Firmen unter C 3067 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Langjähriger Theaterbesitzer
mit Vorführschein, sucht Stelle als Theaterleiter oder O.-Kontrolleur. Führerschein 2 u. 3. Zuschriften unt. E 3092 an „Film-Echo", Wiesb.

VERKÄUFE

Ca. 350 Kino-Klappstühle
sofort preisgünstig abzugeben (Raum Südwestdeutschland). — Zuschriften unter Z 3064 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Beck-Kohlen
sowie **Anamorphate für CinemaScope** preisgünstig. Anfragen unt. P 3059 an „Film-Echo", Wiesbaden.

1 Ernemann II, kompl.
spielf., mit Tongerät Jovo, billig abzugeben. Ferner 217 Kinoklappstühle, guterhalten, z. Preis von DM 1,50 ab Mitte Januar abzugeben.
Lichtspielhaus Mennighüffen
üb. Lähne/Westf.

Kompl., techn. Kino-Einrichtung
m. mod. Maschinen (CinemaScope) usw., spielfertig, günstig zu verkaufen oder Beteiligung bei Neueinrichtung. Anfragen unter B 3089 an „Film-Echo", Wiesbaden.

2 Bauer M 7-
Projektoren, Rechts- und Links-Maschinen, komplett mit Säule, Lampen, elektrischer Überblendung, Gebläse-Anschluß für CinemaScope geeignet, überholt, zu verkaufen. Angebote unter M 3078 an „Film-Echo", Wiesbaden.

FILMTHEATER
An- u. Verkauf · Verpachtungen

Erfahrenes Ehepaar
der Kino-Theaterbranche mit langjähriger Erfahrung, sucht gutgehendes Theater z. pachten. Evtl. späterer Kauf möglich. Eigenkapital vorhanden. Zuschriften unter J 3075 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Tätige Teilhaber
Junges Ehepaar (eig. Theater), beide mit allen Arbeiten vertraut, möchten als tätige Teilhaber in ein größeres Theater eintreten oder eines pachten. Zuschriften unter P 3079 an „Film-Echo", Wiesbaden.

LICHTSPIELTHEATER

Hessen	320 Pl.	100 000 DM
Kreisstadt a. d. Lahn	300 Pl.	80 000 DM
Kreisstadt i. Taunus	270 Pl.	80 000 DM
Hamburg	50% Anteil	150 000 DM
Nähe Ulm m. Gaststätte		130 000 DM
Nähe Ulm m. Wohn- u. Geschäftshaus		280 000 DM

Hans Baum, Spezial-Kino-Vermittlung, Frankfurt/M.-Sindlingen, Okrifteler Str. 28 · Tel. 1 66 15

Filmtheaterfachmann
über 20jährige Ufapraxis, sucht Pachttheater oder Beteiligung mit geschäftsf. Tätigkeit. Kapitalnachweis DM 30 000,—. Angebote unter A 3065 an „Film-Echo", Wiesbaden.

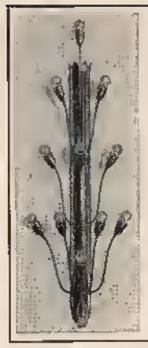
Neues Filmtheater
410 Sitzplätze, gegen Barzahlung in aufstrebender Kurstadt Oberschwabens zu verkaufen. Zuschriften unter F 3095 an „Film-Echo", Wiesbaden.

Film-Theater
in norddeutscher Mittelstadt, größtes und modernstes Haus am Platz, mit CinemaScope, sofort zu verkaufen. Hypotheken können übernommen werden. — Gesamtforderung DM 350 300,—; Barauszahlung DM 160 000,—. Angebote unt. D 3091 an „Film-Echo", Wiesb.

Filmtheater, 270 Plätze
Rheinhessen, Nähe Worms, Jahresumsatz ca. 30 000,— DM, zu verkaufen. Angebote unter D 3068 an „Film-Echo", Wiesbaden.

VERSCHIEDENES

Werbefilm-Vertriebsorganisation
mit gut eingespieltem Verkaufsapparat, übernimmt Branchen-Werbefilme zum Vertrieb. Angebote unter W 3084 an „Film-Echo", Wiesbaden.



Ein einmaliger Erfolg
1500
Filmtheater
mit
»Fischers Kinoleuchten«
ausgestattet.
Verlangen Sie Katalog.
HANS FISCHER
Spezialfabrik für Kinobeleuchtung
OETTINGEN/BAY.

WENN FILMFACHWERBUNG
DANN IM *Film-Echo*

Es hat sich bereits herumgesprochen, die beste Lichtleistung, die größte Sparsamkeit, durch

MIRIO

Diese Kohle wird in einer Reihe führender Filmtheater im Bundesgebiet verwendet. Fordern auch Sie Musterkohlen an bei:
BAYER. KINOTECHNIK, München 15, Bayerstraße 95, Telefon 501 55 · Ing. A. WORTMANN, Rheda/Kreis Borken, Telefon 172
Hans WACKER, Hofheim/Ufr., Telefon 121

Ergänzungsblätter
zu den
FILM-ECHO
Spezialkarten
Preis DM 1,- pro Kartenblatt zuzüglich Porto
VERLAG *Film-Echo*
WIESBADEN, TAUNUSSTRASSE 75

Ausverkaufte Vorstellungen
haben Sie, wenn Ihr Theater modern und geschmackvoll eingerichtet ist.
Dabei hilft Ihnen das anerkannte und erfahrene Theater-Ausstattungshaus
entwurf · beratung · ausführung
Teppich-Schlüter

Die große GLOCKE

Eric R. Pleskow, Generaldirektor der United Artists für Deutschland, hat sich nach New York begeben, um an Besprechungen der United Artists Direktion über das neue Produktionsprogramm teilzunehmen.

UFA-Handelsgesellschaft mbH., Geschäftsstelle Düsseldorf, ist umgezogen. Neue Anschrift: Düsseldorf, Berliner Allee 59; Telefon-Nr. jetzt: 2 01 91, ab Anfang Februar: 8231.

Reginald Amour, bisher als Manager von Republic Pictures International Great Britain tätig, wurde zum Vizepräsidenten für Republic's sämtliche ausländischen Angelegenheiten ernannt. -l-

Monika Zeil, die Tochter der Inhaber des Filmpalastes Mannheim-Neckarau, wurde von der Mannheimer „Großen Karnevalsgesellschaft Lindenhof" zur Faschingsprinzessin gewählt. Während der närrischen Zeit wird sie den Titel „Monika I." tragen. wü.

Richard Ehrl, Inhaber der Pallas-Film, gab anläßlich der deutschen Erstaufführung des 1952 mit dem großen Preis von Cannes ausgezeichneten Orson Welles-Films „Othello" im Münchener Tivoli einen Presseempfang.

Die Münchener Austro-Film GmbH., Horst A. Theilemann, München, Sendlinger-Tor-Platz 9, besitzt die Weltverlriebsrechte des Winterolympiade-Films 1956, der in Cortina d'Ampezzo gedreht wird. Lediglich die Verleihrechte für Italien liegen beim Produzenten des Films, dem Instituto Nazionale Luce, Rom. E. V.

Peter Carsten startete in den Kronprinzen-Lichtspielen in Hannover-Limmer den 11. Teil von Glorias „08/15". Er gab fleißig Autogramme und trank anschließend im benachbarten Restaurant mit zahlreichen Conti-Arbeitern Brüderschaft. -s

„Die Regisseure und der Erfolg ihrer Filme" in der Weihnachtsausgabe des FILM-ECHO zeigten den geschäftlichen Erfolg nach dem ECHO DER FILME. Irrtümlich wurde der Film „Am Brunnen vor dem Tore" auch bei Hans Deppe aufgeführt. Der Film wurde allein von Hans Wolff inszeniert.

Das Bundesjustizministerium hat jetzt seine früheren Bedenken gegen das Drehbuch des FAMA-Films „Alibi" (Verleih: Europa) nach einer Vorführung des fertiggestellten Films fallengelassen. Dadurch kann nunmehr das Bundesinnenministerium den durch den Einspruch gesperrten Kredit zur Förderung der Berliner Filmwirtschaft nachträglich befürworten. en

Die bayerischen Bürgschaftsverluste haben sich nach der neuesten Mitteilung des bayerischen Finanzministeriums bis Ende Dezember 1955 erneut um 1,6 Millionen Deutsche Mark erhöht, so daß die Gesamtverluste 21,7 Mill. DM betragen. E.V.

Morris Goodman, bisher Columbia-Verkaufschef für Europa und den Mittleren Osten, wurde von Lacy W. Kasiner, dem Präsidenten der Columbia Pictures International Corporation, zu seinem Assistenten für Verkauf und Verleih in der ganzen Welt ernannt.

Produzent Carl Szokoll wurde vom Generaldirektor der Columbia, Erich Müller, mit Wirkung vom 1. 1. 56 mit der Leitung der Produktionsabteilung der Columbia beauftragt. Szokoll war bisher langjähriger Herstellungsleiter der Cosmopol-Filmproduktion (u. a. „Die letzte Brücke", „Reich mir die Hand mein Leben").

Maria Schell erhielt vom Club der Filmjournalisten Finnlands die „Jussi"-Statue, die alljährlich an die beste ausländische Darstellerin vergeben wird. Die Ehrung wurde Maria Schell für ihre Leistung in dem Cosmopol-Film der Columbia „Die letzte Brücke" zuteil.

Die nächste Bewertungssitzung der Filmbewertungsstelle der Länder in Wiesbaden-Biebrich, Schloß, findet am 18., 19. und 20. 1. 56 statt.

Norbert Füchter, Pressestellenleiter der Frankfurter Union-Filiale, ist mit Wirkung vom 1. 1. 56 bei Union ausgeschieden, um sich journalistischen Arbeiten zu widmen. qu

Gerhard Granow, der Berliner Prisma-Vertreter, vermählte sich am 29. 12. 55 mit der Düsseldorfer Phönix-Disponentin **Lieselotte Schmidt.** G. H.

Heinz Hilperl, Intendant des Deutschen Theaters in Göttingen, hat seinen Vertrag mit der Göttinger Theater GmbH. nur noch um ein Jahr verlängert und will die Universitätsstadt im Herbst 1957 verlassen. -s

Musik im Blut

»Die Kurt Widmann Story«

Heinrich Jaeck telegraphierte:

LICHTBURG, Essen

4000 Besucher am 22. Dezember

Ein großer Erfolg!

3. Woche
KIKI, BERLIN

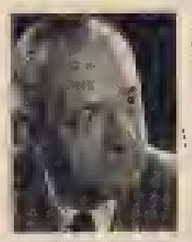
2. Woche
Gloria u. Reichshallen, Kiel
Capitol, Lüneburg
Europa-Palast, Frankfurt
Gloria, Offenbach
Theater am Aegi, Hannover

EUROPA
FILMVERLEIH G.M.B.H.

Wir gratulieren

Fritz Genegel

Seine 25jährige Zugehörigkeit zur Universal-Film kann in diesen Tagen der Verwaltungsdirektor des Verleihs, Fritz Genegel, begehen.



der waschechte Berliner erblickte 1900 das Licht der Welt und bereitete sich auf ein Leben in den Kolonien vor. Die Pläne scheiterten jedoch mit Beginn des ersten Weltkrieges. Im Jahre 1931 kam er zur Universal, bereits drei Jahre später übernahm er die Leitung der Universal in Deutschland, die er bis 1941 inne hatte. Vom Kriegsdienst blieb auch Fritz Genegel nicht verschont. Jedoch bereits 1945, kaum daß Berlin wieder Filme machte, zeichnete er als Direktor des Mercedes-Palastes, erneut von der Universal berufen. Mit der Universal-Zentrale für Deutschland wanderte auch Fritz Genegal nach Frankfurt. -i-

Gustav Veith

Seinen 70. Geburtstag feiert am 11. 1. der seit 30 Jahren in der Branche tätige Theaterbesitzer Gustav Veith. Sein ersies Filmtheater übernahm Herr Veith 1926 in Solingen, es folgten Theater in Düsseldorf - Derendorf und Offenbach am Main. Im Jahre 1938 ließ er sich endgültig in Bonn-Poppelsdorf nieder, wo er die Union - Lichtspiele erwarb. Während des Krieges wurde das Theater völlig zerstört, so daß Gustav Veith 1945 in einem Bonner Saal ein Ausweich-Theater einrichtete, 1949 konnte er die inzwischen wieder aufgebauten Union-Lichtspiele neu eröffnen. -sch

Theo Kohrs

Am 10. 1. wurde der Inhaber des Welt-Theaters und der Atrium-Lichtspiele in Einbeck, Herr Theo Kohrs, 50 Jahre alt. Herr Kohrs ist seit 1928 in der Filmbranche tätig und konnte im vergangenen Jahr sein 25jähriges Berufsjubiläum als selbständiger Theaterbesitzer feiern. 1930 übernahm er das Welt-Theater, 1950 eröffnete er mit dem Atrium in Einbeck das zweite Filmtheater. Theo Kohrs nimmt auch am Verbandsleben starken Anteil.

Elise Ellermann

Am 16. 1. 56 kann Frau Elise Ellermann ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Zusammen mit ihrem Gatten, Willi Ellermann, pachtete sie 1931 das Theater von dem in Hann.-Münden ansässigen Schauspieler Schiller, der dem Theater den Namen gab und zugleich das erste ortsfeste Lichtspielhaus der Stadt gründete. Um dem Theater einen neuen, würdigen Rahmen zu geben, wurde 1937 der alte Bau abgerissen und nach fünfmonatiger Bauzeit an derselben Stelle das repräsentative neue Schiller-Theater seiner Bestimmung übergeben. Nach Jahren unermüdlicher Tätigkeit verstarb am 24. 5. 51 Willi Ellermann und seine Gattin setzte mit bewundernswerter Energie die von ihm geleistete Arbeit fort. -s.

Film-Echo

Erscheinungsweise: zweimal wöchentlich. Redaktions- u. Anzeigen-Annahmeschluß für beide Ausgaben jeweils Montagvormittag. Für zweifarbige Inserlionen: Freitag der Vorwoche. Nachdruck nur mit Genehmigung d. Verlages. Anschrift des Verlages und der Chefredaktion: Wiesbaden, Taunusstraße 75; Telefon: 2 68 42 und 2 75 98.

Verlagsleiter und Chefredakteur:
HORST AXTMANN

Stellv.: Werner Grünwald. — Anzeigenleiter: Hugo E. Schulz. — Vertrieb: Franz Schnaedier.

Druck: Druckerei Chmielarz, Wiesbaden, Herrnmühlgasse 11a, Telefon: 9 03 41 / 3.

FILMWIRTSCHAFT IN ÖSTERREICH

Konsolidierung aller Filmwirtschaftssparten

Nach 10 Jahren freiwirtschaftlicher Arbeit im Wesentlichen eingependelt

Sämtliche Filmwirtschaftssparten melden, daß bis Jahresende 1955 die wirtschaftlichen Grundlagen der Filmwirtschaft in Österreich weitgehend stabilisiert werden konnten und somit zehn Jahre freiwirtschaftlicher Arbeit erfolgreich abgeschlossen wurden. In Zukunft komme es darauf an, die allgemeine Konsolidierung zu festigen und die Konjunktur schrittweise zu erhöhen. Besonderes Augenmerk werde die gesamte Filmwirtschaft auf eine verstärkte Werbung im In- und Ausland richten müssen, um neue Besucherschichten zu gewinnen und die bestehenden Publikumskreise zu erhalten, die in den kommenden Monaten und Jahren in zunehmendem Maße vom Fernsehfunk angesprochen werden würden. Im einzelnen ergeben sich in den Filmwirtschaftssparten folgende Problemstellungen:

Filmtheater: Die Filmtheater melden übereinstimmend ein gutes Geschäftsjahr, das durch einen besonders guten Kinosommer, aber abgeschwächte Umsätze im Spätherbst und Frühwinter gekennzeichnet war. Das Weihnachtsgeschäft verlief ausgezeichnet und zu Beginn des neuen Jahres wurde kein ungewöhnlicher Geschäftsrückgang fühlbar. Die Hauptprobleme der kommenden Monate werden die Fortführung einer vernünftigen und wirtschaftlich gerechtfertigten Investitionstätigkeit, Fortsetzung des Steuerkampfes und ein verstärkter Publikumsdienst sein, der gemäß den lokalen Bedürfnissen in einer Erweiterung der Programme, Erhöhung der Bequemlichkeit und Modernisierung der Betriebe sowie eine verstärkte Werbung wirksam werden wird.

Verleih: Analog zu den guten Kinoumsätzen bezeichnen auch die Verleiher das vergangene Geschäftsjahr als durchaus zufriedenstellend. Die bestehenden Groß- und Mittelverleiher konnten ihre Position festigen, während kleinere Verleiher seltener zum Zuge kamen als in früheren Jahren. Eine Konzentration der Kräfte scheint sich auch auf dem Verleihsektor durchzusetzen. Nach wie vor herrscht die Tendenz vor, zu den deutschen Verleihern parallele Verleihorganisationen in Österreich aufzuziehen. Während 1955 die NF eine eigene Verleihorganisation in Österreich aufbaute, wird sich 1956 voraussichtlich die Allianz auf die Cosmopol-Film konzentrieren. Damit dürfte sich der freie Verkauf deutscher Filme an österreichische Verleiher weiter einengen. Das katastrophale Überangebot, das vorwiegend einige Großverleiher verschulden, könnte nur durch freiwillige Selbstdisziplin reduziert werden, wenn von deutscher Seite keine einschneidenden Quotaregelungen erfolgen, die (wegen der Synchronisation) auch automatisch in Österreich wirksam würden.

Produktion: Am überraschendsten ist die fühl- und sichtbare Konsolidierung der österreichischen Filmproduktion. Ohne Bürgschaften und Staatssubventionen gelang es, allein durch die verleihvertraglich und durch teilweise Aufbringung von Eigenmitteln abgesicherte Exportförderungskreditierung eine Konzentration der Produktionen auf weniger Herstellungsgruppen und Einzelproduzenten zu erwirken, die verlustfrei arbeiteten. Die im letzten Jahr angelaufenen österreichischen Filme spielten fast ausnahmslos ihre Produktionskosten ein, zahlreiche Kassenschlager für den österreichischen und deutschen Verleih befanden sich darunter. Erfreulich ist auch die Festsiellung, daß sich österreichische Produzenten und deutsche Verleiher im Laufe der Jahre zu einer echten Gemeinschafisarbeit zusammenfanden und Selbständigkeit und Eigenverantwortlichkeit der österreichischen Produzenten zunahmen. Die Industrie warnt jedoch in bezug auf die schwebenden Lohnverhandlungen ausdrücklich vor Regelungen, die zu Preissteigerungen führen können.

Gewerkschaft: Die Filmgewerkschaft meldet auch auf dem Sektor der Arbeitnehmerschaft eine weitgehende Stabilisierung. Nicht nur die Spitzenkräfte seien dauernd beschäftigt, sondern auch Nachwuchs und Durchschnittskräfte seien im vergangenen Jahr stärker zum Zuge gekommen als in den vorhergehenden Jahren. Die Gewerkschaft beharrt auf ihrem Forderungsprogramm nach offizieller Einführung der 48-Stunden-Woche und der Neuorganisation der Filmindustrie im Sinne des Gewerkschaftsmemorandums, obwohl man auch in Gewerkschaftskreisen erkennen müßte, daß sich trotz allen Schwierigkeiten das freiwirtschaftliche System der Filmindustrie besser bewährt hat.

Keine Universal-Organisation

Zu unserer Meldung in FE Nr. 78/55 teilt Universal International mit, daß für das kommende Verleihjahr keine eigene Verleih- und Produktions-Organisation in Österreich gepiant ist. Die Universal-Filme werden auch weiterhin durch International und Rank verliehen. Die Herstellung eines Films in Österreich ist nicht projektiert.

Beitritt zu Organisationen

Der Fachverband der Lichtspieltheater Österreichs wird in Kürze über den Beitritt Österreich zum Internationalen Filmtheaterverband entscheiden. Man nimmt an, daß die Entscheidung positiv ausfällt. — Der Produzenten-Verband beschloß, dem internationalen Produzenten-Verband beizutreten. — Die Austria-Wochenschau ist dem internationalen Wochenschau-Verband „Video" beigetreten.

Arbeitsvermittlung abgelehnt

Der österreichische Produzenten-Verband teilt mit, daß sich die österreichischen Produzenten dem neuen deutschen Arbeitsvermittlungssystem nicht unterwerfen werden.

Erfahrungsberichte

„LIEBE IST JA NUR EIN MÄRCHEN" (D u. Ö: Constantin). — 2690 m / 98 Minuten. — Premiere: 16. 12. 55 „Tuchlauben" (400 Pl.), „Haydn" (650 Pl.), „Heimat" (597 Pl.), Wien. — Presse: schlecht. „Es geht immer gesittet und jugendfrei zu, wie sich das für eine deutsche Filmoperette gehört". — Publikum: findet die Story recht schwach, aber großen Gefallen an den herrlichen Griechenland-Aufnahmen. Die in Wien lebenden Griechen scheinen geschlossen diesen Film besucht zu haben. — Geschäft: mittel.

„DU MEIN STILLES TAL" (D u. Ö: Gloria). — 2600 m / 95 Minuten. — Premiere: 9. 12. 55 „Löwen" (882 Pl.), „Wienzeile" (555 Pl.), „Flieger" (641 Pl.), Wien. — Presse: schauspielerisch recht guter Film, dessen publikumsnahes Thema den Titelstreit mit Curd Jürgens keineswegs rechtfertigt. — Publikum: gut. — Geschäft: durchschnittlich. — Bemerkung: ein Film, der in den Außenbezirken und auf kleinen Plätzen weitaus bessere Geschäftschancen hat als in der Uraufführung.

„VATERTAG" (D: Europa; Ö: Jupiter). — 2300 m / 84 Minuten. — Premiere: 9. 12. 55 „Tuchlauben" (400 Pl.), „Haydn" (650 Pl.), „Heimat" (597 Pl.), Wien. — Presse: anspruchsloser Filmschwank. Nette Unterhaltung. Nicht unfreundliche Resonanz. — Publikum: gut gefallen. — Geschäft: gut.

Für den Inhalt des FE in Österreich verantwortlich: Peter Rubel, Wien, Börseplatz 6/9, Tel.: 29 2 10

Zwei wichtige Veröffentlichungen des Verlages Film-Echo

DER KLEINE AUFNAHMELEITER 1955/56

das kleine Taschenadreßbuch des Deutschen Films mit den Namen und Anschriften aller Filmschaffenden und Darsteller.
Preis DM 5,50 mit den Beilagen »Kleines viersprachiges Filmwörterbuch« und »Verband Deutscher Filmmanager«, Preis DM 4,- **ohne** Beilagen, jeweils zuzüglich Porto.

DEUTSCHES FILM-JAHRBUCH 1955

das Nachschlagewerk der Filmwirtschaft mit allen 1946 bis 1955 uraufgeführten deutschen Filmen, sämtlichen 1953 bis Anfang 1955 uraufgeführten deutschen Filmen, mit genauen Angaben über Herstellungstechnik, Ort, Zeit und Theater der Uraufführung, FSK-Entscheid, Auslandsvertrieb und einer kurzen Inhaltsangabe.
Preis DM 6,- zuzüglich Porto.

Bestellungen an

Verlag Film-Echo
WIESBADEN
Taunusstraße 75 · Telefon 27598

Gala-Premiere
Donnerstag, den 19. 1. 1956
Ufa im Park, Wiesbaden

unter dem Protektorat
Seiner Exzellenz des italienischen Botschafters in der Bundesrepublik
Dr. Umberto Grazzi
und des Herrn Ministerpräsidenten des Landes Hessen
Dr. Georg August Zinn
im Rahmen einer Wohltätigkeits-Veranstaltung

PUCCINIS
WELTBERÜHMTE OPER

MADAME BUTTERFLY

EIN FARBFILM IN TECHNICOLOR

REGIE:
CARMINE GALLONE

PRÄDIKAT:
Besonders wertvoll

Begründung der Filmbewertungsstelle der Länder:

Der Bewertungsausschuß hat dem Farbfilm „Madame Butterfly" mit der dazu erforderlichen qualifizierten Mehrheit das höchste Prädikat „Besonders wertvoll" verliehen. Es ist in ausgezeichneter Weise gelungen, den Eigenwert der Oper Puccinis unter Ausnutzung aller optischen Möglichkeiten auf den Film zu übertragen, und zwar in einer so vollkommenen Weise, daß dadurch ein neues filmisches Kunstwerk entstanden ist. Es wurde insbesondere die hervorragende schauspielerische wie gesangliche Meisterung der Hauptrolle anerkannt, ferner die von der Kamera her überzeugend gelungene optische Führung. Bei dem Film handelt es sich um eine Spitzenleistung, die als solche die Hervorhebung durch das höchste Prädikat verdient.

EINE RIZZOLI-TOHO-GALLONE-PRODUKTION

In Kürze, allgemeiner Einsatz in der Bundesrepublik